Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 126. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 15. März 1876.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

26. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. März.

12 Uhr. Am Ministertische Falk, Ministerialdirector Greiff, Geh. Räthe Knerk, Schneider, Bonitz, Beinert, v. Cranach, Stauder, Wätzold u. A.

Vom Minister des Innern ist dem Hause der Gesetzentwurf über die Bildung der Provinz Berlin, vom Finanzminister eine Vorlage über die Erhöhung der Gebühren der Notare im Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln zugegangen.

Die Berathung des Cultus-Etats wird mit der gestern unterbrochenen Discussion über den Etat des Elementarunterrichtswesens fortgesetzt.

Abg. Dauzenberg: Die preußische Verfassungsurkunde sagt: den Religionsunterricht in den Volksschulen leiten die betreffenden Religionsgesellschaften. Diese Bestimmung der Verfassung ist durch die Erlasse und Verfügungen der Staatsregierung zu einer wahren Carricatur geworden. Die katholischen Geistlichen sind überall aus ihren Aemtern als Schulinspectoren entfernt und zwar ohne jede Angabe eines Grundes. Auch mich hat dies Schicksal getroffen, doch wurde in der betreffenden Verfügung bei mir ein Grund angegeben und welches, meinen Sie wohl, war dieser? Weil ich Mitglied des preußischen Landtages bin. (Hört! Hört! im Centrum.) Gegenwärtig wird man also als Katholik von der Regierung noch besonders dafür gestraft, daß man die Ehre hat, Abgeordneter des Landtags zu sein. Andere Schulinspectoren sind ihres Amtes entsetzt worden auf die bloße Denunciation eines Bürgermeisters oder gar eines beliebigen Anonymus. Das ist eine der traurigsten Erscheinungen unserer Zeit, daß die Denunciationen so an der Tagesordnung sind. (Sehr wahr!. im Centrum.) Die Staatsregierung stellt gegenwärtig selbst die katholischen Religionslehrer an der Volksschule an, ohne auf die Stimme der geistlichen Oberen oder auf die Wünsche der Bevölkerung die geringste Rücksicht zu nehmen.

Ganz ungläubige, durchaus unkirchliche Leute, die aus ihrem Unglauben in der Gemeinde gar kein Hehl machen und sich noch öffentlich damit brüsten, werden zu Religionslehrern gemacht; ihnen müssen die Familienväter das Seelenheil ihrer Kinder anvertrauen. In Neuß hatte die Stadtverordneten-Versammlung und der Magistrat ihre Zustimmung dazu gegeben, daß das Schullocal einem Geistlichen zur Ertheilung des Communionunterrichts eingeräumt werden dürfe. Die Regierung zu Düsseldorf machte die Ausführung des Beschlusses unmöglich. (Sehr gut! links.) Also einer solchen Tyrannisirung der Stadtverordneten durch die Bezirksregierung können Sie zustimmen? Das nennen Sie Selbstverwaltung? Freilich der Sinn für Freiheit ist Ihnen ja schon lange verloren gegangen. (Sehr wahr! im Centrum. Gelächter links.) Das ist auch ein trauriges Zeichen der Zeit, daß Sie darüber noch lachen. Es ist so weit gekommen, daß die Judikatur einen maigesetzlich richtig angestellten Geistlichen verurtheilt hat, weil er in der Kirche seines Pfarrortes die Kinder in der Religion unterrichtete. (Hört! im Centrum), d. h. mit nackten Worten: in Preußen ist es der katholischen Kirche nicht mehr gestattet, ihre Angehörigen in der katholischen Religion zu unterrichten. Unter solchen Verhältnissen wird der Schulzwang zu einer ganz unerträglichen Tyrannei und es wird auch uns immer dringender nahe gelegt, die schmerzliche Nothwendigkeit der vollständigen Trennung des Staates von der Kirche. (Beifall im Centrum.)

Cultusminister Falk: Die Verfügung vom 18. Februar d. J., die der Vorredner erwähnte, habe ich erlassen, um einer großen Reihe von Beschwerden, einem sogenannten Petitionssturm Genüge zu thun, der zum größten Theil von den eigenen Freunden und Parteigenossen des Vorredners ausging. Die Petitionen wurden nämlich beschlossen in einer Reihe von großen Volksversammlungen in der Provinz Westfalen, bei denen die Hauptredner die Abgg. Windthorst (Meppen), v. Schorlemer-Alst, sowie der gestern mehrfach erwähnte Pastor Schulte waren. Ich bin erst nach der allersorgsamsten Prüfung und nachdem ich sämmtliche preußische Regierungen aufgefordert hatte, ihre Ansichten über die hier in Betracht kommenden Fragen zu äußern, zum Erlaß der Verfügung geschritten und ich habe dadurch gerade einen großen Theil der Beschwerden beseitigt. Die Verfügung spricht aus, daß der planmäßige Religionsunterricht der Volksschule von den vom Staate dazu berufenen Organen und unter Aufsicht des Staates ertheilt werde und damit sagt sie nichts Anderes, als was Landesgesetz ist (Sehr richtig! links) und was durch die Gerichte des Landes wiederholt als gesetzlich anerkannt ist. Der Unterricht in der Volksschule ist eine Function, die der Lehrer im Namen des Staates, nicht aber der Kirche zu üben hat. Ich habe sodann allerdings von den Geistlichen, welche Religionslehrer bleiben wollten, den Nachweis der Qualification verlangt, da sie in diesem Falle den Aufsichtsbehörden des Staates dieselbe Garantie zu geben verpflichtet sind, wie der Lehrer. Wohin die Vorwürfe des Vorredners eigentlich zielen, das hat deutlich der „Westfälische Merkur", jenes Blatt, welches die Encyclica zuerst veröffentlichte, in einem Artikel ausgesprochen, worin es heißt: „Daß wir in diesem Kampfe der Kirche gegen den Staat siegen werden, das versteht sich ja von selbst. (Sehr wahr! im Centrum. Heiterkeit links.) Aber wir wollen diesen Kampf doch wenigstens nicht umsonst geführt haben, wir wollen einen Preis und dieser Preis der ist die Schule." (Hört! links.) Nun, ich antworte Ihnen ganz einfach, diesen Preis bekommen Sie niemals! (Lebhafter Beifall links. Abg. Windthorst (Meppen): Wir kriegen ihn doch!)

Damit Sie ihn nicht bekommen, darum ist auch diese Verfügung ergangen. Mir ist mancherlei mitgetheilt worden, was auf diesem Gebiet als Frucht sich zeigt; aber Drastischeres noch niemals als in einem Bericht vom Februar dieses Jahres. Der Kreisschulinspector (Rufe im Centrum Wo?) — Sie werden es gleich hören — fragt in der Schule beiläufig: wer regiert denn den Kreis Rees. Der Knabe antwortet: „der Generalvicar Wagler." (Große Heiterkeit.) Bei einer anderen Gelegenheit, heißt es in dem Bericht, stellte ich die Frage: wer ist in der Rheinprovinz der höchste Beamte? Antwort: „der Generalvicar." (Große Heiterkeit.) Warum? „der Bischof sitzt im Arrest." (Große Heiterkeit. Sehr gut! und Bravo im Centrum.) Als ich, heißt es in dem Bericht weiter, nach beendigter Revision den Jungen allein vornahm und ihn fragte, warum denn der Bischof im Arrest sitze, erhielt ich die Antwort: „weil er uns den Glauben erhalten will, der uns genommen werden soll." (Sehr gut! im Centrum.) Wer hat dir das gesagt, fragte ich ihn. Antwort: „das darf ich nicht sagen, sonst wäre ich ein Verräther." (Sehr gut! im Centrum.) Nun, meine Herren, Sie bestätigen mir durch Ihren Beifall, was ich vorausgesetzt habe, nämlich, daß Sie diese Früchte wunderschön finden. Ich finde sie faul (Lebhafter Beifall links) und will die Aeste abhauen, woran sie sitzen (Sehr gut! wiederholter Beifall links. Unruhe im Centrum.) Was die Leitung des Religionsunterrichtes betrifft, so schneidet die Verfügung eine ganze Reihe von Beschwerden ab, welche gegen die Regierung gerichtet waren. Die Regierungen sind mir eben zu weit gegangen, wenn sie z. B. dem Geistlichen verboten, irgend eine Frage an den Schüler zu richten. Es ist in der Verfügung ausgesprochen, daß jedes Mittel, welches den Zweck habe, sich über den Stand der Entwickelung der Schüler zu unterrichten, dem Geistlichen gewährt werden müsse.

Der Vorredner führte Beschwerde über ungläubige Religionslehrer. Ja, meine Herren, Herz und Nieren des Menschen zu prüfen, ist Niemand in der Lage; ist aber die Sache wirklich so, wie der Vorredner erzählte, daß die Betreffenden öffentlich aussprechen, sie glaubten an gar nichts, so werde ich, sobald mir Specialfälle nachgewiesen werden, die Consequenzen zu ziehen, keinen Augenblick mich scheuen; aber auf bloße allgemeine Redensarten über ungläubige Religionslehrer kann ich nicht eingehen. Was die Benutzung der Schullocale anbetrifft, so sind auch hier die zu weit gehenden Verordnungen der Regierungen durch die Verfügung abgeschnitten und ein Fall wie der aus Neuß kann gegenwärtig nicht mehr stattfinden. Nach wie vor aber bin ich genöthigt, alle diejenigen bewußten Handlungen der katholischen Geistlichen, welche die Aufsicht des Staates und die gesetzliche Bestimmung in Bezug auf den Religionsunterricht umgehen oder vergeblich machen wollen, zurückzuweisen und die nöthigen Repressalien dagegen zu üben. Wenn also zu diesem Zwecke die Geistlichen die Schullocale verlangen, so müssen sie ihnen verweigert werden: denn zu gesetzlich strafbaren Handlungen darf die Regierung die Mittel nicht hergeben. Das Vorgehen der Herren aus dem Centrum in diesen Fragen macht doch auf mich einen eigenthümlichen Eindruck. Wenn Sie hier Tag ein Tag aus immerfort mit dem Satze kommen: Alles, was von dieser Verwaltung und von diesem Minister kommt, das taugt nichts (Sehr wahr! Sehr richtig! im Centrum), und wenn die Herren hierbei gradatim ihre Ausdruckeweise steigern von den milden freundlichen Bemerkungen des Abg. Perger durch die größere Leidenschaft im Tone des Abg. Dauzenberg bis zur Ekstase des Abg. Windthorst (Meppen), der bereits seine Reden mit den Worten geschlossen hat: Seht, wie schauderhaft die Dinge im preußischen Staate sind! und mit dem Rufe: In Preußen geht das Christenthum zu Grunde! — glauben Sie denn wirklich, daß das Wort nicht auch an Ihnen zur Geltung kommt: „Allzu scharf macht schartig"? (Beifall links.)

Regierungs-Commissar Geh. Regierungs-Rath Stauder: Von der hohen Bedeutung des Religions-Unterrichts für das sittliche Leben ist die Regierung vollkommen überzeugt; um so mehr aber tritt an sie die Verpflichtung heran, zu prüfen, ob durch das allgemeine Verfahren, welches eingeschlagen werden muß, die beabsichtigten Zwecke der Schule erreicht werden. Wenn Sie fragen, was wir für den Zweck der Schule erklären, so ist er die sittlich-religiöse, praktisch-tüchtige, patriotische Ausbildung ihrer Zöglinge. Wenn die bisherige Praxis nun den gestellten Anforderungen nicht genügte und jenen Zweck zu gefährden drohte, so wird es das Haus nur billigen können, wenn der Minister mit Aenderungen vorgeht. Die Verfügung vom 23sten Februar 1874 erklärt, daß der Religions-Unterricht im Allgemeinen den Lehrern überlassen bleiben müsse, und die Regierungen sind gemäß dieser Verfügung vorgegangen je nach der Individualität der Widersetzlichkeit und je nach dem größeren oder kleineren Maß von Schlauheit, welches zur Umgehung des Gesetzes angewendet wurde. Ich weiß nun wirklich nicht, was denn so Ungeheuerliches in dem citirten Erlaß des Ministers enthalten ist. Durch eine eigenthümliche Ironie der geschichtlichen Entwickelung findet sich in einem Erlaß des Dom-Capitels von Münster vom 2. September 1801 ganz dieselbe Forderung, wie sie der Minister in seiner Verfügung stellt, daß nämlich die Lehrer den Religions-Unterricht zu übernehmen haben. (Hört! links.) Ebenso hat der Bischof von Trier ausdrücklich erklärt, daß er das Examen als genügendes Kriterium der Befähigung zum Religions-Unterricht anerkenne und solchen Lehrern seine Bestätigung nicht versagen werde, so lange gegen dieselben nicht besondere Bedenken vorlägen.

Was den Beicht- und Communion-Unterricht anlangt, so ist es eine Täuschung, wenn die Petition aus Münster erklärt, daß derselbe von der Regierung auf 16 Stunden im Jahre beschränkt sei. Nur die Dispensation vom Schulunterricht erreicht diese Höhe, dagegen steht es den Geistlichen frei, außerhalb der Schulzeit Unterricht nach freiem Belieben zu ertheilen. Es sind überhaupt in dieser Beziehung Concessionen eingeräumt worden, wie sie nicht weiter verlangt werden können. Der Geistliche kann dem Unterricht beiwohnen, durch praktische Beispiele in den Unterricht eingreifen, bei irriger Ansicht den Lehrer nach der Stunde rectificiren, und wenn dieses nichts helfen sollte, sich bei der Regierung beschweren, und schließlich ist er an der Abfassung der Censuren betheiligt. Mir scheint es überhaupt, als ob die Beschwerden, welche heute vom Abg. Dauzenberg vorgebracht worden, eigentlich in der Zeit vergriffen sind und für die Zeit vor dem angeführten Erlaß bestimmt waren. (Heiterkeit.) Ist es Ihnen wirklich nur um die sittlich-religiöse Ausbildung der Jugend für das Leben zu thun, und nicht vielmehr um die Herrschaft in der Schule, dann können Sie sich getrost auf den Standpunkt stellen, welchen die Regierung in ihrer Verfügung einnimmt. Dann werden Sie aus dem friedlichen Asyl der Schule heraus vielleicht einen Weg finden zu dem Frieden, der ja von allen Seiten angestrebt wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Löwe: Bei dem Anhören Ihrer fortwährenden Klagen können wir uns nicht dem Eindruck entziehen, als ob Sie die Schule immer noch als rechtmäßiges Eigenthum der Kirche betrachten und als ob es einer Rebellion gleichbedeutend sei, wenn der Staat einmal versucht, sein Recht geltend zu machen. Sie sehnen sich nicht allein nach den Fleischtöpfen Egyptens, sondern nach den vollen Weinkrügen zurück. (Heiterkeit.) Wir betrachten es als ein Glück für unser Land und für ganz Deutschland, daß endlich einmal mit dem bisherigen System des Schulunterrichts gebrochen worden ist, und wenn wir etwas beklagen, so ist es das, daß dieser Bruch nicht schon früher eingetreten und nicht vollkommener erfolgt ist, als es wirklich geschehen. Die Schule soll eine Staats-Institution sein und ausschließlich vom Staate beaufsichtigt werden. Um das Ziel einer erziehenden Bildung zu erreichen, muß der Unterricht ein einheitlicher sein und deshalb ist unsere Forderung, daß auch in den Volksschulen der Lehrer den Religionsunterricht übernehme. Wenn man sich das Circular durchsieht, so muß es sogar befremden, daß den Geistlichen ein Recht eingeräumt worden ist, innerhalb der Stunde den Unterricht durch Zwischenfragen zu unterbrechen. Wenn dies Recht tactvoll geübt wird, so mag es ja zum Segen sein, wenn aber die rabies theologorum ins Spiel kommt, so wird die Autorität des Lehrers und die Disciplin der Schule gefährdet. Ein solches Verfahren kann unmöglich der Erziehung zum Segen gereichen. Wenn Sie uns hier fortwährend mit stundenlangen Klagen kommen, die nicht substantiirt sind, so werden Sie sich nicht wundern können, daß durch die Differenz zwischen überschwenglicher Form und wesenlosem Inhalt eine Komik erzeugt wird, welche selbst bei den ernstesten Angelegenheiten zum Ausbruch kommt. Wenn Sie behaupten, daß die Lehrer über den Druck von Seiten des Staates klagen, so sage ich, daß ich von den zahlreichen Lehrern beider Confessionen, die ich kenne, hierüber nie, wohl aber über den Druck der Geistlichen habe Klage führen hören. Wenn Sie ferner klagen, daß die Schule sich dem Einfluß der Geistlichen entziehe, so stellen Sie Ihrem System selbst ein Armuthszeugniß aus, denn die augenblicklichen katholischen Lehrer stammen noch aus Ihren Seminarien. Mit Ihrem System verschärfen Sie nur die Gegensätze und entfernen die Schule immer mehr von ihrem Ziele; ich aber wiederhole mit dem Cultusminister, daß Sie als Preis des von Ihnen begonnenen Kampfes die Schule nicht davontragen werden. Diese Hoffnung müssen Sie sich vergehen lassen; so lange es eine deutsche Nation giebt, so lange wird der deutsche Genius siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen): Von dem Cultusminister ist mir vorhin Ekstase in meinen Reden vorgeworfen; ich habe hiervon nichts bemerkt, doch hätte mich die eben gehörte Rede in Ekstase versetzen können, aber ich will versuchen, das Thema ruhig zu behandeln. Zunächst hat der Minister die Agitationen in Bezug auf den Unterricht meiner und des Abg. v. Schorlemer Reden in verschiedenen Versammlungen zugeschrieben, und hat uns dieselben zum Vorwurf gemacht. Nun dächte ich, sind aber solche Versammlungen gerade dazu da, um geeignete Mittel zur Abhilfe von Klagen zu finden. Daß ich als Preis des Kampfes die Schule für die Kirche gefordert, ist nicht wahr, und wenn der „Westfälische Merkur" dies behauptet, so ist er falsch unterrichtet. Ich habe nur den Religionsunterricht für die Kirche verlangt, und werde dies auch stets fordern; im Uebrigen habe ich völlige Unterrichtsfreiheit gewünscht. Daß die Führer der Fortschrittspartei sich nicht dieser Forderung anschließen, muß mich wundern, da ja die Unterrichtsfreiheit in allen civilisirten Staaten, wie Nordamerika, England, Belgien, Holland u. s. w. besteht; Preußen allein ist das einzige Land, welches den Zwangsunterricht eingeführt hat. Allerdings für die Herren existirt nur eine Freiheit: sich vom Staat commandiren zu lassen. Bei diesem Vorgehen muß das Christenthum aus der Schule verschwinden. (Widerspruch links.) Es kommt freilich darauf an, was Sie unter Christenthum verstehen. Es scheint, daß der Christusglaube überhaupt nicht mehr zum Christenthum erforderlich ist, wenn schon jetzt Geistliche auf der Kanzel denselben leugnen können. Ich bestreite nun durchaus die gesetzliche Berechtigung zu einem Vorgehen auf dem Wege, wie ihn der Minister in seinem Erlaß eingeschlagen hat; es widerspricht sowohl dem allgemeinen Landrecht, wie der preußischen Verfassung. Wenn der Regierungscommissar auf das Domstift zu Münster und dessen Verordnung von 1801 hingewiesen hat, die in demselben Sinne erlassen sei, so ist zwischen einem Domstift und einem Cultusminister doch ein himmelweiter Unterschied; vor Allem aber vergißt der Herr, daß die Zustände damals gänzlich anders waren, insofern der Lehrer und Geistliche dem Bischof unterstellt und die missio canonica nicht in der Weise aufgefaßt wurde, wie es jetzt der Fall ist, daß der Cultusminister einfach die Lehrer nach absolvirtem Examen ohne Zustimmung des Bischofs anstellen kann.

Der Abg. Löwe, der von uns verlangte, wir sollen unsere Klagen bis zum Punkt auf dem insubstantiiren, hat selbst nichts Thatsächliches angeführt, sondern nur in geschickter Weise seine Gefühle zum Ausdruck gebracht. Er hat gemeint, daß die Kirche den Unterricht in der Schule nie erhalten werde allerdings mit diesem Ministerium und dieser Kammermajorität nicht, aber ich bin gewohnt, mein Ziel Jahrzehnte zu verfolgen, und die katholische Kirche rechnet nach Jahrtausenden. Aber so lange wird es gar nicht dauern; Sie wissen ja selbst nicht, ob Sie das nächste Mal wiederkommen werden, das hängt von den Wahlinstructionen des Fürsten Bismarck ab. (Oho! links.) Aber ich bin auch schon vollständig mit dem Resultat zufrieden, was wir bisher erreicht haben, daß nämlich das Volk erkannt hat, daß der Culturkampf des Abg. Virchow zur Barbarei führt, Unfrieden säet und das Vaterland schwächt. Wenn der Abg. Löwe die Forderung des einheitlichen Unterrichts stellt, so glaube ich, sind dies in Bezug auf den Religions-Unterricht nur Phrasen. Der Herr College hat dann die Klagen, welche von uns vorgebracht werden, nicht substantiirt genannt, und trotzdem beziehen sie sich durchweg auf Thatsachen. Die linke Seite des Hauses selbst erkennt viele dieser Klagen als berechtigt an, wagt dies aber nicht auszusprechen. (Oho! links.) Wenn der Abg. Löwe behauptet, daß die Lehrer sich über den geistlichen Druck beklagen, so habe ich wohl eine größere Bekanntschaft von Lehrern, aber alle haben mir erklärt, daß sie nie darüber geklagt haben würden, wenn sie die jetzigen Kreis- und Bezirks-Inspectoren vorher gekannt hätten. Hat man die Lehrer früher mit Ruthen gezüchtigt, so werden sie jetzt mit Scorpionen gegeißelt. Wenn dieser Druck freilich zu groß wird, und die Klagen der Lehrer immer lauter ertönen, dann bin ich überzeugt, werden die meisten Inspectoren zum Tempel hinausgejagt werden. Wenn Sie eine gute christliche Schule haben wollen, so müssen Sie eine Reform in capite et membris eintreten lassen. Auf dem Boden der Unterrichtsfreiheit, auf Grundlage der Ertheilung des Religions-Unterrichts durch die Kirche werden wir uns dereinst wieder die Hand reichen können. (Beifall im Centrum.)

Abg. Lasker: Wenn der Abg. Windthorst meint, die linke Seite erkenne innerlich manche Beschwerden des Centrums als gerechtfertigt an, wage das aber nicht öffentlich zu erklären, so thut er uns Unrecht. So oft gut substantiirte Beschwerden Ihrerseits vorgetragen werden, findet sich immer der eine oder der andere unter uns, der seine Uebereinstimmung ausspricht. Aber wenn Sie Behauptungen zur Grundlage Ihrer Forderungen machen, von denen wir durch geschichtliche Thatsachen wissen, daß sie unwahr sind, oder wenn wir hier mit angestrengter Aufmerksamkeit Klagen zuhören, die ½ oder ¾ Stunden dauern, worin absolut nicht die geringste positive Thatsache enthalten ist, die geradezu inhaltlos sind, so daß wir uns am Schlusse derselben fragen müssen, was hat der Redner eigentlich gesprochen, dann werden Sie uns doch nicht zumuthen können, in Ihre Klagen einzustimmen. (Sehr richtig! links.) Der Abg. Windthorst hat eine Fertigkeit im Behaupten unwahrer geschichtlicher Dinge, die geradezu erstaunlich ist. (Widerspruch und Unruhe im Centrum.) So hat er die kühne Behauptung aufgestellt, daß der Zwangsunterricht allein in Preußen, nicht aber in Nordamerika, in Belgien, England existire, es sei eine rein preußische Institution, eine preußische Erfindung. (Ruf aus dem Centrum: Religionsunterricht!) Nein, verzeihen Sie gütigst, er hat über den Zwangsunterricht gesprochen. Und das ist die vollste Unkenntniß geschichtlicher Thatsachen. Ich würde für Preußen äußerst stolz sein, wenn wir die ersten gewesen wären, die diesen Kern aller Freiheiten zuerst erkannt hätten. Wir sind aber nicht die ersten. England geht jetzt an diese eigenste Aufgabe der modernen Welt, den Zwangsunterricht bei sich anzuordnen, während Schottland ihn schon längst besitzt, und wenigstens in sehr vielen Staaten Nordamerikas das Zwangsunterrichtsgesetz bereits eingeführt ist. Und diese Bestrebungen in England gehen, wie der Vorredner zugeben wird, in gerader Richtung darauf los, daß jede einzelne Gemeinde zur Einführung des Zwangsunterrichts bei sich berechtigt ist. (Zuruf aus dem Centrum: Religionsunterricht.)

Der Abg. Windthorst, m. H., forderte nicht Freiheit des Religions-Unterrichts, sondern die Freiheit des Unterrichts. (Widerspruch aus dem Centrum.) England hat in der That jeder Gemeinde das Recht zur Einführung des Zwangsunterrichtes gegeben und hat sich nicht, wie dies in anderen Staaten der Fall ist, von der Phrase bestricken lassen, daß dies gegen die Freiheit sei. Man hat auch bei uns erkannt, daß die sogenannte Unterrichtsfreiheit heißt: der Staat solle die Fürsorge für die Erziehung seiner Kinder aufgeben. Hat doch Niemand gemeint, daß das allgemeine Vormundschaftsrecht eine Beschränkung der Freiheit sei; und mit diesem Zwangsunterricht will der Staat ja auch nur zum Schutze der vernünftigen Menschen eine Vormundschaft ausüben, um zu verhüten, daß die Unwissenheit und Unbildung um sich greife. Jeder, der an die Geschichte glaubt und nicht offenkundige Thatsachen wegstreiten will, der wird wissen, daß der directe Weg der Entwickelung bei allen civilisirten Völkern die Annäherung zum Zwangsunterricht ist. Wir werden uns deshalb von dem Vorredner sicher nicht mehr in einen Zustand zurückdrängen lassen, der in Wahrheit Vernachlässigung des Unterrichts heißt. In Frankreich selbst hat wenige Monate nach dem Zustandekommen des Gesetzes über die Freiheit des höheren Unterrichts das Votum der Nation bewirkt, daß dieses Experiment wieder rückgängig gemacht werden muß, daß der Mann, welcher dabei Gevatter gestanden, sich deshalb außer Stande sieht, das Unterrichtsministerium zu übernehmen. Ich bin sodann genötbigt gewesen, ¾ Stunden lang einer Rede aufmerksam zuzuhören, und nach Verlauf dieser Zeit habe ich gemerkt, daß gar nichts gesagt worden war. (Zustimmung links.) Es war dies die gestrige Rede des Abg. Perger. Ich wäre in Verlegenheit gewesen, unmittelbar nach ihm zu sprechen. Er blieb ¾ Stunden lang dabei: die Anschauungen der Regierung taugten nichts! Ich nenne das verba facere — und dazu sind die vielen Hundert Männer nicht hier. (Zustimmung links.)

Ich nahm an, daß dasjenige, was Herr Perger gestern nicht gesagt hatte, wahrscheinlich in dem Aufsatz von Landfermann stehe. Ich habe denselben deshalb von gestern bis heute durchgelesen, aber auch nur dasselbe gefunden, was Herr Perger gesagt hatte. Wir müssen doch jedem Redner hier aufs Wort glauben — aber wenn uns hier als Beschwerde eines Lehrers, der in den Naturwissenschaften unterrichtet, ein alter überjähriger Witz vorgetragen wird, so weiß man nicht, ob dies scherzhaft gemeint ist oder ob der Lehrer den Abgeordneten Perger wirklich zum Besten gehabt hat. (Heiterkeit.) Ein Junge, der begreift, daß die Wärme die Körper ausdehnt und daß ein Tag ein Körper ist, beweist so viel Intelligenz, daß er den Einfluß der Sonnenbewegung auf die Tageslänge viel früher verstehen muß. So etwas wird uns hier ernsthaft von der Tribüne des Hauses vorgetragen, um zu zeigen, daß die Regulative nichts taugen! (Heiterkeit.) Und das war eine von den zwei und drei positiven Thatsachen in der Perger'schen Rede. Ich würde diese Rede wirklich nicht der Widerlegung bedürftig gehalten haben, wenn sie nicht ein völlig neues Thema auf den Kampfplatz gebracht hätte; nämlich die schwer wiegende Behauptung, daß die Volksschule sich auf Irrwegen befinde. Folgt auf eine solche Rede nur die höflich-ironische Erwiderung meines Freundes Miquel, daß der Vortrag zwar sehr belehrend gewesen sei, aber keinen Inhalt gehabt habe, so verbreitet sich leicht die Anschauung, daß die Volksschule sich wirklich auf einem Irrwege befinde, und kein Liberaler dem habe widersprechen können. Dann hat Herr Perger gleich im Eingange seiner Rede den Minister gefragt, was er unter Erziehung und Unterricht verstehe — als ob jemand sich darauf einlassen könnte, darauf zu antworten! Das ist eine unmögliche Frage, die mich an den Witz von den Personen erinnert, die im Jahre 1848 sich versammelten, um die socialen Verhältnisse zu besprechen, wobei einer von ihnen sagte: „Es ist nothwendig, die sociale Frage zu regeln, und wenn wir die ganze Nacht aufbleiben müßten." (Heiterkeit.)

Wie wir über die dem Minister gestellte Frage mit ganzen Bänden von Literatur zu einer Einigung kommen werden, werden wir sehr glücklich sein können. Womit, m. H., hat denn eigentlich der jetzige Minister die Volksschule auf Irrwege geführt? Es ist ihm vorgeworfen worden, er sei sofort als Reformator aufgetreten, wozu man sich sonst Jahre lang vorzubereiten pflege. Aber seit den Tagen des Ministers Raumer war 20 Jahre lang fortwährend Beschwerde geführt worden, daß Volksunterricht und Volksschule sich auf Irrwegen befänden. Der neue Minister mußte sich doch am Tage seines Amtsantritts Rechenschaft geben, ob er die größte seiner Aufgaben zu einem günstigen Ziele zu führen im Stande sei. Das Land hatte von ihm erwartet, daß er an diese Aufgabe zunächst herantreten werde. — Gestatten Sie mir noch ein paar Worte über die Regulative. Meiner Meinung nach haben sie überhaupt nicht die Bedeutung, die Generation vorwärts oder rück-

wärts zu treiben. Viel wichtiger ist in dieser Beziehung der Seminar-Unterricht. Wer die Volksschule für Alles verantwortlich macht, macht sich das Leben sehr bequem. Der Volksschullehrer habe, hieß es, Sadowa und Sedan geschlagen. M. H., der Volksschullehrer hat nicht die Schlacht von Sadowa geschlagen, er hat nicht die Schlacht von Sedan geschlagen, und ist auch nicht verantwortlich für Alles, was Verderbliches oder Gutes in der Nation vorgeht. So lange die Familie ihre heilige Erziehungspflicht an dem Kinde nicht ausübt und der Schule alles allein überlassen will, ist der Volksschul-Lehrer machtlos, und ebenso wenig kenn er alles verderben, wenn die Familie diese ihre Pflicht erfüllt. Die gegenwärtigen Regulative haben nicht etwa positive Vorschriften dahin gegeben, daß dieses oder jenes Maß der Kenntnisse erreicht werden müsse, sondern sie sind nur heilend zu Werke gegangen; sie haben vor Allem das Memorirwerk eingeschränkt und überdies die Forderung an den Lehrer gestellt, daß er nicht beiläufig und anknüpfend an das Lesebuch, sondern im unmittelbaren Anschluß an das Leben die Unterrichts-Gegenstände den Kindern lehre. Dabei ist allerdinds die Anforderung gestellt, den Wissensbereich des Kindes auszudehnen.

In die Klagen aber, die gestern hierüber geführt wurden, kann ich durchaus nicht einstimmen. Wenn wir die Jahre vom 6. bis zum vollendeten 14. Jahre der Schule anvertrauen, so ist der Staat auch berechtigt und verpflichtet, von der Schule zu fordern, daß während dieser Zeit etwas Tüchtiges und mehr, als die Elementarschule bisher leistete, gelernt werde. Wenn nun die jetzige Unterrichtsverwaltung dem Lehrer vorgeschrieben hat: Ihr dürft nicht etwa die einzelnen Disciplinen der Naturwissenschaft in der formell wissenschaftlichen Methode lehren, sondern Ihr müßt Euch überall an die Kenntnisse des Hauses und der Umgebung anschließen, so ist damit der ganz richtige Fingerzeig gegeben, wohin der Lehrer den Schüler führen soll, und wir dürfen die Regierung in diesen Ansprüchen keineswegs entmuthigen. Worin ich die größere Wirksamkeit der Regierung finde, das ist die Umänderung der Seminarien und die Vorbereitung in dem Präparanden-Unterricht. Die Regulative haben nichts anderes gethan, als dem Elementarlehrer die Ziele vorgesteckt, nach welchen sie das Kind leiten sollen. Die älteren Regulative waren darauf berechnet den Unterricht für die einklassige Schule zu regeln; die Schüler vom 7. bis zum 14. Lebensjahre wurden als eine einzige Gemeinschaft behandelt und so mußte natürlich der größere Theil derselben um seine Zeit betrogen werden. Gegenwärtig wird der Unterricht in drei verschiedene Gruppen getheilt und auf das Ziel der drei- und mehrklassigen Schule so schnell als möglich hingesteuert. M. H., ist das ein Nachtheil oder ein Vortheil? Der Abg. Perger hat zu solcher Kritik nicht Veranlassung gegeben, sondern nur, indem er einen Schulmann für sich citirte, diesem die Behauptung in den Mund gelegt, die jetzige Regulative für den Elementarunterricht riesen Hochmuth bei Schülern und Lehrern hervor.

In der That aber meinte dieser Schulmann, daß das Streben, die Elementarschulen in Mittelschulen zu verwandeln, diesen Hochmuth erzeuge, was aber gar nichts mit der Organisation der Schulen zu dreiklassigem Unterricht zu thun hat. Was die Regierung ferner für die Seminarien anordnete, hat hier im Hause die größte Billigung gefunden und scheint mir doch für die gesammte nationale Bildung ein solcher Fortschritt zu sein, daß man nicht auf Veranlassung eines Redners in die allgemeine Klage einstimmen braucht, es werde zu viel gefordert. Ebenso ist auch der Präparandenunterricht in der besten Weise ausgestattet und erst, wenn dies Präparanden- und Seminarwesen seine volle Wirkung ausüben wird, werden wir in sehr großer Zahl tüchtige Lehrer erhalten. Wenn Sie (zum Centrum) Ihre Angriffe auf das Unterrichtsministerinm und insbesondere auf das Volksunterrichtswesen hinleiten, so gestehen wir Ihnen zwar zu, daß Vieles darin noch vorhanden ist, was in den wenigen Jahren, die seit dem Abgang des letzten Cultusministers vergangen sind, und mit den Hilfsmitteln von bloßen Verfügungen und Erlassen nicht zu beseitigen war. Dem allgemeinen Geist dieser Verwaltung aber stimmen wir zu, und weisen alle Klagen zurück, die in dieser Richtung gegen die Regierung erhoben werden. (Beifall links; Zischen im Centrum.)

Damit wird die Debatte geschlossen.

Persönlich bemerkt Abgeordneter Dr. Löwe, er habe nicht behauptet, wie Windthorst ihm in den Mund gelegt, im ganzen Staate solle der Religionsunterricht in einem Geiste geleitet werden, sondern er habe dies in Bezug auf die einzelnen Schulen gewünscht.

Abgeordneter Windthorst (Meppen) verwahrt sich gegen die schulmeisterhaften Belehrungen Lasker's, der ihm vorgeworfen, über Nichts dreiviertel Stunden gesprochen zu haben. Wenn dies der Fall gewesen, so habe Lasker über dieses „Nichts" eine halbe Stunde geredet.

Abgeordneter Dr. Perger bedauert, daß Lasker nicht den stenographischen Bericht seiner gestrigen Rede abgewartet habe, er habe von dem Minister keine Erklärung über Erziehung verlangt. Die berichtete Geschichte über den Grund der größeren Länge der Sommertage sei ihm im letzten Winter von einem Lehrer mitgetheilt worden. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Dr. Lasker will sich zum Zwangsschulmeister (Heiterkeit) Windthorst's aufwerfen, hält es aber für die Aufgabe der Discussion, thatsächlich unrichtige Behauptungen desselben zu berichtigen. Der Abgeordnete Perger bestätigte jetzt seine Vermuthung, daß der betreffende Lehrer ihm den Witz als wahre Geschichte aufgebunden habe. (Heiterkeit.)

Die Position wird bewilligt.

Zu Tit. 3 (zur Bestreitung der Kosten der Oekonomie, Medicamente und zu Unterstützungen für die Seminaristen 1,143,323 Mark) befürwortet Abgeordneter Dr. Wehrenpfennig seinen Antrag: im nächsten Etat die Kosten für die internen und die externen Seminaristen als besondere Titel erscheinen zu lassen.

Abgeordneter Dr. Löwe wünscht, daß, statt der Vorbereitung in den Präparandenanstalten der Abgang aus den mittleren Gymnasial- oder Realklassen zur Vorbedingung für den Eintritt in die Seminarien gemacht werde, und daß man bei der Unterstützungsgewährung weniger rigorös das testimonium paupertatis erfordern solle, weil dadurch viele sog. kleine Bürger abgehalten würden, ihre Söhne dem Lehrfache zu widmen.

Der Antrag Wehrenpfennig wird angenommen und die Position bewilligt.

Zu Tit. 4 (Zur Unterhaltung der Gebäude und Gärten 85,817 M.) fragt Abg. Dr. Schläger an, wann gegen die dringenden Mißstände des Seminargebäudes von Seiten der Regierung Abhilfe geschaffen werde.

Reg.-Commissar Geh. Rath Beinert erkennt das Bedürfniß an, dessen Befriedigung bisher durch Verhandlungen wegen des Termins verzögert worden sei. Er hoffe aber, daß dieselben bald zu einem befriedigenden Resultat führen würden; wenn nicht, so würde man an einer anderen Stelle den beabsichtigten Neubau errichten.

Abg. Franz wünscht die Beschleunigung des Seminarbaues in Habelschwerdt, da Geldmittel dazu vorhanden und das Bedürfniß dringend sei.

Abg. Klotz (Homburg) richtet an die Regierung die Frage, wann der Wiederaufbau des abgebrannten Seminargebäudes in Usingen in Angriff genommen werden würde.

Geh. Rath Beinert erwidert, daß die Verzögerung in Usingen durch eine Abänderung des ursprünglichen Bauplanes, welcher ein Internat im Auge hatte, entstanden sei, da die Regierung sich inzwischen veranlaßt gesehen habe, ein vollständiges Externat zu gründen. In Habelschwerdt sei die Verzögerung durch die angeregte Frage der Verlegung nach einem anderen Orte verursacht; nachdem der Minister das Verbleiben in Habelschwerdt verfügt habe, werde der Bau sofort in Angriff genommen werden. Der Titel wird genehmigt.

Zu Tit. 5 (Unterrichtsmittel u. s. w. 421,863 M.) wird auf Antrag des Abg. Wehrenpfennig beschlossen, im nächsten Etat die Ausgaben für die Unterrichtsmittel von denen für die Utensilien und die sonstigen sächlichen Ausgaben zu trennen.

Der Titel selbst wird bewilligt, worauf sich das Haus um 4 Uhr bis Mittwoch 11 Uhr vertagt. (Interpellation Frickhöffer; Fortsetzung der Etatsberathung, welche voraussichtlich in einer Abendsitzung zu Ende geführt werden soll.)

Berlin, 14. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath und Deputations-Dirigenten Wegeli zu Ueckermünde den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Stadtgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Oetting zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den bisherigen Consul in Canton, C. Lüder, zum Consul des Deutschen Reiches in Shanghai, den Kaufmann John Mathews in Penzance zum Vice-Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat an Stelle des zu anderweiten Dienstfunctionen abberufenen seitherigen Gesandten, Legations-Rath von Pirch, den Legations-Rath Grafen zu Limburg-Stirum zum außerordentliche Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglich sächsischen Hofe, sowie an dem Herzoglich sachsen-meiningischen, dem Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen, dem Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen und dem Fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen Hofe ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Heidelberg, Dr. theol. Heinrich Hermann Schultz, zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität zu Göttingen ernannt, und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Crefeld getroffenen Wahl gemäß den Friedensrichter, Landgerichts-Assessor Emil Schüller in Velbert als besoldeten Beigeordneten der Stadt Crefeld für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Ihre Majestät die Königin hat dem Instrumentenmacher und Bandagisten Rudolph Détert zu Berlin das Prädicat eines Hoflieferanten verliehen.

Die Berufung des Oberlehrers Dr. Carl Hermann Walther vom Gymnasium zu Bochum in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bielefeld ist genehmigt worden. — Der seitherige Kreiswundarzt Dr. Ahlborn zu Hersfeld ist zum Kreis-Physikus des Kreises Hersfeld ernannt worden. — Der im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angestellte königliche Eisenbahn-Bau-Inspector Robert Ruttkowski hierselbst ist, unter Beilegung des Dienstcharakters als „königlicher Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector", nach Hannover versetzt und demselben die Stelle des Vorstehers des betriebstechnischen Bureaus der königlichen Eisenbahn-Direction daselbst verliehen worden.

Berlin, 14. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] besichtigten gestern Nachmittag im Beisein des Geheimen Commerzien-Rathes Krupp zwei von letzterem gefertigte und im Königlichen Schlosse aufgestellte Modell-Feldgeschütze.

Heute nahmen Allerhöchstdieselben im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen und hörten die Vorträge des Oberschloßhauptmanns und Intendanten der Königlichen Gärten, Grafen v. Keller, des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Chefs des Militär-Cabinets, General-Majors v. Albedyll.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am gestrigen Tage um 11½ Uhr Vormittags militärische Meldungen entgegen. Um 1¾ Uhr traf Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen ein.

Am Abend begaben sich die höchsten Herrschaften zur Vorstellung in das Nationaltheater und beehrten darauf die Abendgesellschaft bei dem Königl. großbritannischen Botschafter mit Höchstihrem Besuch. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 3. Klasse 153. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 90 Mark sind den betreffenden Nummern in Paranthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

32 82 (1800) 100 233 86 472 573 603 92 93 727 (300) 837 50 78 (240) 910 1023 31 52 184 88 203 59 63 90 92 345 52 98 464 645 (150) 703 10 82 820 61 931 79 2221 37 (150) 407 12 24 27 72 81 507 80 650 768 (150) 97 3000 74 198 223 44 67 71 390 498 681 725 33 (180) 88 842 52 943 66 87 95 4018 98 105 50 240 53 342 43 448 66 501 21 43 (900) 61 712 13 64 819 27 (180) 61 924 5009 (150) 118 86 (150) 91 420 43 569 627 (150) 29 744 53 801 40 90 903 13 38 (150) 51 83 6117 44 82 332 56 440 41 67 610 (150) 42 46 85 726 31 822 901 96 715 32 33 35 60 112 89 369 473 501 30 61 75 661 700 31 817 54 963 (180) 87 90 (150) 8005 36 104 9 22 60 246 301 425 27 74 77 563 610 18 37 61 69 80 739 94 830 46 81 928 9030 51 77 111 32 315 54 56 400 (150) 97 576 89 600 67 717 19 (900) 25 34 72 84 814 16 922 30.

10,011 63 171 88 265 89 358 489 99 598 621 40 49 82 770 (150) 865 73 944 11,049 166 242 47 48 49 50 (6000) 64 67 92 308 47 (150) 67 415 77 536 81 667 729 821 84 91 902 61 (150) 12,008 94 103 13 226 382 86 96 511 46 (240) 76 614 58 787 (180) 929 58 (300) 13 005 65 80 109 (150) 25 31 52 68 82 216 94 (150) 312 16 53 78 (150) 86 433 607 9 12 15 16 703 841 (150) 47 (150) 951 61 14,040 53 109 42 52 211 41 315 (150) 31 89 95 450 546 62 662 (150) 711 (180) 37 (240) 76 84 94 906 15,009 80 147 (150) 205 66 367 89 432 80 92 524 648 739 803 29 935 16,006 (300) 40 99 111 39 92 277 88 363 67 80 529 (150) 33 60 617 761 68 96 811 63 963 17,011 31 33 180 258 359 402 21 44 639 74 93 705 44 52 53 74 76 809 22 904 88 18,118 26 97 222 83 375 99 561 65 85 609 65 (150) 94 97 922 93 19,054 112 23 245 63 78 306 15 50 408 18 560 63 (240) 629 49 60 64 (150) 702 18 819 30 904 31 91 (150).

20,146 51 201 19 50 66 83 309 443 91 517 25 66 76 98 655 731 60 62 806 33 907 20 36 (300) 57 65 89 (180) 21,187 270 79 306 20 22 406 17 609 721 23 50 67 80 83 866 968 96 22,125 63 205 (1800) 15 (150) 53 628 60 91 708 18 62 804 43 58 911 45 23,048 54 86 185 253 416 30 33 66 77 84 503 62 (180) 76 (1800) 641 750 (150) 79 99 934 60 89 24,010 (150) 155 63 96 203 37 47 (180) 61 342 (150) 48 62 65 433 571 (150) 657 (180) 82 83 787 808 12 31 70 25,021 26 70 113 22 53 73 77 275 338 47 90 429 34 507 15 613 755 (180) 93 814 20 52 904 49 26,107 62 245 335 60 66 458 (150) 63 533 65 613 63 766 (300) 83 833 54 85 27,104 13 244 60 99 306 (150) 89 710 842 44 51 96 927 63 90 28,072 115 36 57 (6000) 81 (150) 208 89 319 21 435 43 67 507 729 55 71 882 904 57 94 29,034 180 84 243 351 75 499 534 724 83 817 40 59 917 28 69.

30,046 166 69 80 243 85 326 66 69 553 729 48 908 31,073 145 210 23 52 333 58 544 56 60 625 42 66 (150) 786 800 975 32,014 84 108 297 312 21 54 447 71 79 95 98 715 18 25 92. 813 62 69 33,108 18 222 413 567 78 656 76 78 734 35 83 874 79 913 14 19 52 34,067 148 (150) 65 95 230 (900) 91 331 55 87 414 507 88 99 615 62 83 732 850 970 35,001 64 208 55 359 83 458 529 43 71 615 45 745 88 835 (150) 37 972 36,096 102 9 242 43 339 77 84 99 439 60 517 50 79 791 825 900 37,017 31 35 92 144 57 (150) 74 92 97 231 67 335 43 90 446 55 507 67 613 (180) 788 805 68 901 25 72 38,175 93 280 (150) 87 341 93 (150) 426 552 60 653 84 744 866 (150) 79 86 95 927 63 39,024 28 36 38 208 22 303 15 24 442 510 640 50 800 23 35 948 84.

40,057 69 133 48 72 327 433 55 539 651 60 (150) 804 62 78 997 41,000 44 106 47 50 204 39 81 90 97 (240) 403 22 32 81 93 564 621 40 43 65 92 729 38 99 833 77 95 913 17 42,071 170 232 45 360 95 484 522 80 96 661 79 719 24 31 869 (150) 93 972 (180) 80 43,032 179 257 344 464 682 (150) 98 (150) 751 768 964 65 83 89 90 44,101 242 69 348 85 529 66 676 728 30 58 60 858 932 45,022 56 65 155 60 244 47 315 424 36 58 59 (150) 89 683 705 49 876 934 68 464 68 46,023 140 88 203 10 18 511 619 805 32 97 937 83 (180) 47,022 35 41 141 72 91 200 10 27 304 518 81 83 623 56 60 63 70 780 862 904 48,069 187 91 220 22 24 77 354 513 92 818 37 (900) 63 68 72 78 82 903 36 59 (150) 49,022 66 71 128 32 88 216 52 92 316 75 (150) 446 529 79 80 92 612 (240) 26 50 704 5 (150) 53 58 804 65 82 97 985 91 93 (900).

50,011 45 83 108 79 87 252 308 15 45 487 588 634 54 57 64 68 782 812 20 51 925 75 (150) 95 51,104 (300) 25 43 237 311 35 72 75 89 94 652 63 68 83 755 70 806 52 68 910 96 52,003 40 41 49 78 126 49 246 49 291 527 37 63 631 702 14 (180) 21 27 30 64 (150) 861 (240) 53,041 97 106 30 36 37 213 (150) 22 35 322 27 58 421 32 68 519 (150) 52 91 692 96 703 (180) 862 934 60 82 54,000 8 35 85 384 86 425 42 52 91 509 19 34 48 617 755 68 88 907 82 (180) 55,006 36 40 65 118 21 28 36 69 249 63 343 63 77 427 28 53 82 87 517 98 678 91 713 22 46 859 918 56,027 68 112 206 76 310 31 (150) 65 403 7 78 500 81 622 26 49 706 (150) 69 85 852 (240) 75 930 57,045 54 88 92 136 85 87 295 360 87 466 70 547 57 60 635 50 725 (180) 50 53 56 85 99 800 23 56 79 904 16 26 58,045 236 79 402 81 (180) 508 612 63 719 44 94 95 (150) 820 99 934 59,003 18 (150) 25 57 177 243 72 308 34 83 418 (180) 53 (300) 665 81 95 714 (150) 69 81 852 94 904 5 15 35 60 98.

60,068 108 65 96 200 6 61 68 336 75 80 442 43 48 61 532 36 665 84 93 700 87 (180) 840 920 35 85 61,003 36 51 65 93 101 18 40 49 82 214 (900) 35 68 83 306 21 24 73 542 76 603 13 24 79 702 52 62 89 819 25 (180) 75 911 84 62,028 74 159 61 235 59 88 340 67 69 413 47 58 569 620 41 53 732 79 819 61 942 71 63 018 19 (180) 21 48 75 103 8 (150) 25 78 89 258 (150) 309 35 (150) 64 402 512 18 67 76 645 810 22 37 903 64,005 39 (150) 79 115 33 95 222 331 (150) 305 73 402 11 14 55 548 625 33 66 97 708 30 66 72 823 26 (150) 51 96 913 (150) 49 (150) 96 65,014 56 (150) 62 224 28 332 419 29 (150) 66 67 76 (240) 536 692 719 866 900 3 66,009 21 (180) 54 58 165 315 38 406 (150) 20 21 532 49 664 76 (1800) 90 97 747 59 66 85 851 70 77 (150) 920 26 67,013 45 76 210 49 93 355 77 411 19 (240) 27 35 525 36 44 644 52 61 97 709 (3000) 29 43 69 82 807 85 (150) 983 68,038 118 49 219 56 90 314 35 42 51 53 68 81 413 57 506 49 64 91 651 702 (300) 92 806 20 88 919 24 62 83 92 69,035 161 62 78 256 60 544 57 619 739 58 (150) 840 903 81.

70,007 113 (150) 21 60 233 301 59 62 77 410 582 (150) 718 99 (180) 882 993 71,003 25 71 194 233 41 42 44 330 499 533 704 871 80 99 929 32 47 72,086 149 269 314 24 (150) 69 70 420 93 530 38 53 64 80 89 (180) 710 15 932 46 94 (150) 73,031 40 96 128 57 201 4 (300) 18 71 322 52 73 415 87 544 60 89 97 607 732 74 84 829 925 42 (150) 68 98 74,031 32 (180) 157 96 200 22 329 92 430 41 69 644 88 742 45 (150) 811 19 73 74 77 996 75,058 73 122 201 36 341 433 76 (240) 83 559 71 693 706 836 46 81 906 29 (150) 49 (240) 76 79 88 76,058 172 73 247 61 66 68 351 84 497 513 18 19 31 46 648 51 96 744 73 805 23 28 79 930 98. 77,001 8 62 73 133 46 59 66 67 71 (150) 84 260 62 81 308 (150) 77 436 (180) 64 (150) 509 13 89 610 49 720 69 98 830 73 942 78,007 11 83 144 309 51 403 82 514 69 620 39 93 706 15 809 50 910 (15,000) 79,024 58 124 249 89 331 82 421 56 511 59 97 663 738 44 825 39 59 925 43.

80,007 68 97 104 209 47 87 330 90 431 43 71 81 89 587 648 96 866 (180) 909 66 74 81,012 24 (150) 63 88 208 41 58 348 86 423 31 52 61 517 27 37 55 62 99 671 73 74 (300) 93 796 97 (300) 801 67 967 82,020 47 110 57 58 69 (150) 227 82 348 71 408 12 47 68 574 743 85 923 49 64 83,034 78 103 88 230 91 93 322 32 78 417 27 68 70 (150) 82 518 39 610 (300) 67 98 781 822 34 (150) 52 934 57 62 92 84,015 35 (150) 65 66 130 69 296 98 302 20 (180) 458 82 541 56 58 677 78 85 89 826 64 956 60 85,007 75 89 228 (300) 44 53 309 21 39 54 89 (240) 445 48 83 91 505 66 687 768 845 904 38 86,038 106 294 99 304 12 418 24 51 56 502 19 45 622 43 701 21 62 94 817 40 909 26 39 87,061 86 262 80 (150) 462 76 89 (240) 597 614 54 713 44 62 79 (150) 87 832 52 56 75 77 (240) 999 88,073 201 9 (180) 21 22 327 59 68 411 23 81 (150) 89 544 99 619 40 94 708 35 (150) 821 35 947 98 89,145 85 224 28 45 312 22 25 77 93 429 77 504 (150) 634 97 768 78 830 57 906 49 82 86.

90,003 45 (6000) 69 87 130 226 52 79 90 307 29 34 449 58 (150) 550 649 80 737 61 (150) 820 67 90 92 910 29 39 91,042 211 18 333 76 96 402 82 528 77 611 82 709 49 76 (150) 935 92,059 78 121 45 211 51 302 51 97 (240) 447 76 517 89 613 31 90 761 97 832 (240) 916 61 93,112 97 267 (3000) 93 317 54 99 413 26 545 48 85 (150) 839 942 55 94,095 148 71 (150) 90 259 (240) 356 59 514 58 653 715 16 17 21 22 29 50 64 818 24 994.

⊙ **Berlin**, 14. März. [Reisepläne. — Die Eisenbahnfrage. — Handel und Industrie.] Wie jedes Jahr um die gegenwärtige Zeit treten auch jetzt wieder verschiedene Gerüchte über Reisepläne des Kaisers auf, die aber mehr oder weniger auf bloßer Combination beruhen. Wenn unter Anderem behauptet wird, daß der Kaiser schon Mitte nächsten Monats nach Ems gehen werde, so ist doch wohl Angesichts des andauernden schlechten Wetters kaum zu erwarten, daß dieser Zeitpunkt schon ein geeigneter sein werde. Nur so viel kann bisher als feststehend betrachtet werden, daß für die Frühjahrsreisen des Kaisers dieselben Dispositionen bestehen bleiben sollen, welche im vorigen Jahre zur Ausführung gelangten. — Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" hat gegen seine sonstige Gewohnheit gestern auch Mittheilungen über die jüngsten Berathungen des Staatsministeriums gebracht und unter den Gegenständen der Tagesordnung auch die Eisenbahnfrage genannt. Was diese betrifft, so darf man wohl annehmen, daß in Folge dieser Berathungen die Einbringung der bezüglichen Vorlage beschlossene Sache ist und nach Ausarbeitung der Motive auch alsbald erfolgen wird. In Betreff der Ausdehnung des Planes kann lediglich bestätigt werden, was früher an dieser Stelle mitgetheilt worden. Es handelt sich danach nur um die Ermächtigung der Staatsregierung, wegen Ueberlassung der Staatsbahnen und der Aufsichts-Rechte des Staates über die Privatbahnen an das Reich in Unterhandlungen zu treten. Man wird es aber als selbstverständlich betrachten können, daß bei der Berathung der Vorlage auch die ganze principielle Bedeutung der Eisenbahnfrage zur Erörterung kommen wird. — Bei den allgemeinen Klagen über das Darniederliegen von Handel und Industrie haben die Nachweise größerer Resultate in einzelnen wichtigen Productionszweigen um so mehr Anspruch auf Beachtung. Der Jahresbericht einer Berliner Firma in dem „Deutschen Handelsblatte" über den Handel der Colonialwollen liefert schlagende Anhaltspunkte für die erfreuliche Thatsache des stetigen Fortschreitens unserer Wollenwaaren-Industrie. Nach den statistischen Berichten des englischen Handelsamtes hat die Ausfuhr der englischen Wollenwaaren nach Deutschland vom Jahre 1872 bis 1875 fast um die Hälfte abgenommen, während dagegen die Einfuhr des Rohmaterials aller Wollengattungen um 30 pCt. gesteigert worden ist. Auch die directen Importe von Colonialwollen nach Deutschland haben trotz hoher Speculationspreise seit 1871 zugenommen.

[Die Berathungen des Justizministers mit höheren Justiz-Beamten.] Nachdem die Berathungen über die von der Reichs-Justiz-Commission zu den Entwürfen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafproceßordnung gefaßten Beschlüsse im Justizministerium beendigt sind, begannen heute Conferenzen des Justizministers mit verschiedenen im Dienste der Gerichte beschäftigten Justizbeamten. Dieselben waren bereits im Juni v. J., unter Mittheilung des Gesetzgebungsmaterials, benachrichtigt worden, daß ihre Berufung nach Beendigung der ersten Berathung jener Gesetzentwürfe durch die Reichs-Justiz-Commission erfolgen werde.

An den Conferenzen nahmen Theil:

vom Ober-Tribunal: der Ober-Tribunalsrath Hahn und der Rechts-Anwalt, Geheime Justizrath Dorn;

von den Appellationsgerichten: der erste Präsident des Appellationsgerichts Wiesbaden Dr. Albrecht, die Vicepräsidenten der Appellations-Gerichte Frankfurt a. d. Oder, Posen und Stettin Nessel, Drenkmann und v. Kunowski, sowie der Kammergerichts-Rath Steinhausen;

der General-Procurator des Appellationsgerichtshofes Köln, Geheime Ober-Justizrath Dr. Freiherr von Seckendorff und die Ober-Staatsanwälte Gieblow zu Kiel und Irgahn zu Paderborn;

vom Stadtgerichte Berlin der erste Untersuchungsrichter, Stadtgerichts-Rath Johl und Staatsanwalt Tessendorf. (Reichsanz.)

= [Unterirdische Telegraphenlinien.] Fast in demselben Augenblick, in welchem wir durch die Verwüstungen, die der heftige Sturm der vergangenen Nacht in den meisten Telegraphenlinien angerichtet hat, von allen wichtigeren Verbindungen abgeschnitten sind, vollzieht sich ein Ereigniß, dessen Wirkungen darauf berechnet sind, uns in der Folge vor einer solchen Calamität zu schützen. Bei Halle ist am heutigen Tage in aller Stille der erste Spatenstich zur Herstellung der unterirdischen Telegraphenlinie Berlin-Halle geschehen. Sofort nach der im December v. J. erfolgten Votirung der bezüglichen Anleihe durch den Bundesrath und den Reichstag, und der Allerhöchsten Sanctionirung des bezüglichen Gesetzes, ist an die Herstellung des Telegraphenkabels und an den Abschluß der Verhandlungen mit den betheiligten Staats- und Communalbehörden, so wie den in Betracht kommenden Privatpersonen gegangen worden. Anfang März waren sechs deutsche Meilen Kabel, d. i. über ein Viertel der ganzen Strecke, in der Fabrik Felten u. Guillaume zu Köln fertig gestellt, geprüft und verladen, und alle Vorbereitungen von der Telegraphen-Verwaltung derart getroffen, daß am heutigen Tage mit der Legung begonnen werden konnte. Es steht zu hoffen, daß dieselbe bis Ende Juni vollendet sein wird, falls nicht besondere Störungen für die Erdarbeiten eintreten.

[S. M. Corvette „Hertha",] welche vor dem Verlassen der ostasiatischen Station, auf der sie im Frühjahr d. J. durch S. M. S. „Victoria" abgelöst werden wird, noch einzelne Inselgruppen des nordwestlichen großen Oceans anzulaufen beauftragt ist, hatte, nach den neuesten darüber vorliegenden Nachrichten, am 18. December 1875 den Hafen von Yokohama verlassen. Vor der Abreise fand, wie bereits gemeldet, im Anschluß an die Abschieds- resp. Antrittsaudienz des von Japan scheidenden und daselbst neu eingetretenen diplomatischen Vertreters des Deutschen Reichs auch die Vorstellung des Commandanten und des ersten Offiziers des Kaiserlichen Kriegsfahrzeuges bei Se. Majestät dem Tenno statt. — Auf die in japanischer Sprache gehaltene Anrede des Souveräns, welche demnächst auch schriftlich überreicht wurde, antwortete der deutsche Seeoffizier in deutscher Sprache. Der anwesende Dolmetscher der deutschen Legation übersetzte die Erwiderung in das Japanische. Da das japanische Haus-Ministerium in bereitwilligster Weise die Erlaubniß dazu ertheilte, so konnte einige Tage darauf den Cadetten des Schiffes das kaiserliche Schloß von Yeddo nebst dazu gehörigen Gärten gezeigt werden; mit dieser Excursion wurde gleichzeitig die Besichti-

gung der anderen Sehenswürdigkeiten der japanischen Residenz verbunden. — Bevor das Schiff den Hafen von Yokohama verließ, übersandte der japanische Vice-Marine-Minister demselben als Zeichen freundschaftlicher Aufmerksamkeit einige kostbare Proben japanischer Industrie, bestehend in mehreren Vasen von Satsuma-Porzellan und in einem Satz geschmackvoll geformter Theetassen, zum Andenken an die guten und näheren Beziehungen, welche zwischen der Besatzung und den japanischen Behörden während des Aufenthalts S. M. „Hertha" bestanden hatten. (Reichsanz.)

Köln, 14. März. [Der am Sonntag Abend stattgehabte Orkan] aus Südwest hat hier und in der ganzen Umgegend großen Schaden an Gebäuden, Gärten und Waldungen angerichtet. Der Rhein ist gestern und heute früh wieder einige Zoll gewachsen. Nach den hier vorliegenden Nachrichten hat der Orkan sich südlich bis über Mannheim hinaus und östlich über Westfalen bis nach Marburg hin erstreckt. Von allen Seiten kommen Nachrichten über die großen Zerstörungen, die derselbe angerichtet hat.

Limburg a. d. Lahn, 13. März. [Schließung. — Strafen.] Der erste ernste Schritt gegen das Hauptquartier unserer Schwarzen ist geschehen. Gestern erschienen hier im Auftrage des Oberpräsidenten Frhrn. v. Ende zwei Räthe der Wiesbadener Regierung, um das Priesterseminar einer Revision zu unterziehen. Der Regens desselben verhielt sich eben so wie bei einem früheren Falle, wo das Seminar ebenfalls revidirt werden sollte. Aber diesmal nahm die Sache einen anderen Ausgang: Das Seminar wurde für geschlossen erklärt. — Die gegen den Bischof angesetzten Geldstrafen belaufen sich jetzt auf 22,500 Mk. Daß es damit nicht mehr lange fortgehen kann, liegt auf der Hand. Es mag sein, daß man außerhalb des Landes weniger auf ihn geachtet hat, weil keine solche Kundgebungen wie von dem Mainzer und Paderborner Bischof von ihm vorliegen. Innerhalb seiner Diöcese aber weiß man ganz genau: „So lange der Kaiser diesen Friedeland läßt walten, wird nicht Fried' im Land."

Mainz, 13. März. [Die neueste Schrift des Bischofs v. Ketteler] unterscheidet sich nach dem „Fr. J." von den im vergangenen Jahre erschienenen wesentlich dadurch, daß sie ein Ultimatum ist, in welchem der Bischof erklärt, daß er zur Ausführung der Kirchen-Gesetze nicht mitwirken werde, ferner zu erklären sucht, warum er (Rödelheim und Budenheim) keine Geistlichen schicken könne, die Altäre ohne Meßopfer, die Sonntage ohne Gottesdienst lassen müsse und werde. Die Ursachen des jetzigen Zustandes werden der liberalen Partei zugeschrieben, welche seit 1870 das bisherige Verhältniß zwischen Staat und Kirche von Grund aus zu ändern getrachtet und dazu die Gesetze zu Stande gebracht habe. Interessant ist das Geständniß des Bischofs, daß die Dalwigk'sche „Convention" von 1854, in einer zweiten Redaction vom Papste „verbessert" und 1856 von der Regierung unterzeichnet, noch bis zur Verkündigung der Kirchen-Gesetze in Geltung war, und es ist eine bezeichnende Thatsache, daß diese „Convention" durch ein Schreiben des Bischofs im Jahre 1866 als aufgehoben erklärt wurde. Es war damit offenbar die von 1854 gemeint, welche Herr v. Dalwigk der ersten Kammer vorgelegt, der Papst aber verworfen hatte, während die viel bedenklichere von 1856 weiter bestand. Von dem Standpunkt dieser Uebereinkunft ausgehend, lehnt der Bischof jedes Nachgeben und jede Mitwirkung bei der Ausführung der Gesetze als gegen das Gewissen der Bischöfe gehend, die „Kirche Jesu Christi" zerstörend und „protestantisirend", ab. Er warnt zugleich vor dem Glauben an den Triumph des Staates. Von weiterem Interesse ist noch, daß der Bischof nach Directiven von Rom zu verfahren scheint und von einer Mitwirkung des Papstes bei Besetzung auch der Pfarrstellen spricht. Ist diese Mittheilung wahr, dann wäre der wichtigste Theil der Rechte der Bischöfe, welche nach dem Tridentinum die eigentlichen und einzigen Pfarrer ihrer Diöcese und allein berechtigt sind, die übrigen Pfarrer als ihre Gehilfen zu approbiren und zu bevollmächtigen, vom Papste ihnen entrissen und ein beispielloser Zustand von hierarchischem Absolutismus in der Kirche eingetreten, dem gegenüber die Ausführung der Kirchengesetze und die äußerste Festigkeit der Regierungen in ihrer Anwendung als ein Gebot der Nothwehr erscheinen würde.

Oesterreich.

Wien, 13. März. [Eisenbahnen.] Einer Mittheilung der „Presse" aus Pest zufolge ist der Conservationsvertrag der Eperies-Tarnower mit der Kaschau-Oderberger Eisenbahngesellschaft formulirt. Die neuen Actien der Eperieser Bahn werden 4 pCt. Dividende geben, es sollen jedoch die Actionäre auf je 4 Actien, eine fünfte gratis erhalten. Hiermit wird eine Einheitlichkeit mit den Kaschau-Oderberger Actien, welche um 20 pCt. reducirt werden, bezweckt. Der Fusionsvertrag wird gleich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages gleichzeitig mit der Vorlage, welche die Garantie-Erhöhung für die Kaschau-Oderberger Bahn betrifft, demselben vorgelegt werden. Inzwischen wird der Vertrag von den Generalversammlungen beider Gesellschaften genehmigt werden.

Zara, 13. März. [Zu Anfang der heutigen Landtagssitzung] begann der Deputirte Monti die Verlesung eines Schriftstückes, welches die Erklärung enthielt, daß, da der Präsident des Landtages, Ljubisa, sich von dem Vorwurfe, bei der Vergebung der dalmatinischen Bahnen eine unverdiente Summe Geld empfangen zu haben, nicht gerechtfertigt habe, der Redner, sowie seine Gesinnungsgenossen an den Sitzungen des Landtags ferner nicht mehr Theil nehmen würden, so lange sie nicht von dem Vicepräsidenten oder einem von der Krone neu ernannten Präsidenten berufen würden. Der Präsident Ljubisa verbot die Verlesung und entzog dem Redner der Geschäftsordnung gemäß das Wort. Monti setzte nichtsdestoweniger unter großem Lärm die Verlesung fort. Schließlich hob der Präsident die Sitzung auf.

Italien.

Rom, 9. März. [Ueber die Audienz des deutschen Botschafters beim Könige von Italien] berichtet man der „K. Z." Folgendes:

Herr von Keudell, bisher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Deutschen Reiches, hat heute Morgen dem König von Italien in feierlicher Audienz das Beglaubigungsschreiben überreicht, das ihm den Rang eines Botschafters bei Sr. Majestät überträgt. Damit ist Deutschland der erste von allen Staaten, dessen Monarch mit dem König des geeinigten Italiens sich auf diese höchste und vertraulichste Stufe der diplomatischen Wechselbeziehungen gestellt hat. Andere werden nachfolgen und bald, aber daß uns gerade die Erstlinge zugefallen sind, deß dürfen wir, da so viele gemeinsame Interessen beide Völker auf gegenseitige Hilfe verweisen, uns als einer guten Vorbedeutung freuen. Aeußerlich verlief die Sache rasch und fast ohne Aufsehen zu erregen, außer in den unmittelbar vor der Auffahrt berührten Stadtvierteln. Bereits gegen 9 Uhr heute Morgen stellten sich die vom König beorderten drei Staatscarossen und Vorreiter mit zwei Ceremonienmeistern vor dem Palast Caffarelli ein und noch vor 10 Uhr war der übrigens prächtige Zug in Bewegung. Nach einer ganz bestimmten Etiquette fuhr im ersten Wagen der Legationsrath Herr von Schweitzer mit dem auf einem Sammtkissen liegenden Beglaubigungs-Document und neben ihm auf demselben Sitz ein Ceremonienmeister vom Hofe. Im folgenden Wagen fuhr der neue Botschafter auf dem Rücksitze, während ein zweiter Ceremonienmeister ihm gegenüber Platz genommen hatte. Ein dritter Wagen führte das übrige Gesandtschaftspersonal, das diesmal zufällig nur aus dem militärischen Anhang unserer Vertretung bestand, nämlich der Militär-Attaché Hauptmann Portatius, Major a. D. Hasberg und Lieutenant von Enckevort. Am Fuß der Haupttreppe des königlichen Palastes angelangt, wurden die Herrschaften vom Ober-Ceremonienmeister empfangen und in den Vorsaal des Empfangs-Salons geführt. Der neue Botschafter nahm die Beglaubigungspapiere zu Händen und beide Flügel der großen Thür sprangen auf. Der Botschafter trat zum König hinein, die Flügel schlossen sich und der Empfang ging unter vier Augen vor sich. Nachdem einige Worte gewechselt waren, wie sie für die Gelegenheit paßten, der Form nach nur den Beiden bekannt, dem Sinne nach unschwer zu errathen, bat der neue Botschafter, das übrige Personal vorstellen zu dürfen. Wieder öffnete sich die Thür, aber diesmal nur Ein Flügel, die genannten drei Herren traten ein, um nach kurzer Frist durch die nunmehr wieder ganz geöffnete Doppelthür mit dem Botschafter hinauszutreten und sich zu den Carossen geleiten zu lassen. Eine Viertelstunde nach der Abfahrt vom Capitol waren die Herren wieder im Palast Caffarelli zurück.

Frankreich.

* **Paris**, 12. März. [Frankreich und Spanien.] Die in Madrid laut gewordenen Klagen über die große Zuvorkommenheit, welche die französischen Behörden gegen Don Carlos und seine Anhänger beobachteten, richten sich, schreibt man der „K. Z.", insonderheit gegen den Marquis de Nadaillac, Präfecten der Niederpyrenäen. Dieser clerical-carlistische Beamte der französischen Republik hat dem spanischen Consul in Bayonne auch seit der Niederlage des Aufstandes das Leben noch sauer gemacht und ihn zu vielfachen Beschwerden veranlaßt, denen hauptsächlich folgende Thatsachen zu Grunde lagen: Als Don Carlos nach Frankreich übertreten wollte, ließ er durch Lizarraga an den General Pourcet, Commandanten in Bayonne, und an der spanisch-französischen Grenze, melden, daß er die französische Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen genöthigt sei. Das Schreiben wurde dem Marquis de Nadaillac zur Besorgung gesandt. Dieser behielt es aber 11 Stunden in der Tasche, während welcher Zeit er mit der Gemahlin des Prätendenten und den in Pau residirenden französischen und spanischen Carlisten berieth, was zu thun sei. Später, nach dem Uebertritt der Carlisten auf französischen Grund und Boden, gestattete er den carlistischen Generälen, unter Anderen dem Marquis von Valdespina, sich mit ihrem Generalstabe in Uniform und bewaffnet auf öffentlicher Straße zu zeigen. Deshalb zur Rede gestellt, entschuldigte er sich damit, daß der General Pourcet dazu die Ermächtigung ertheilt habe. Pourcet nahm dies sehr übel, da er den spanischen Generalen wohl gestattet, ihre Uniformen und Degen zu behalten, ihnen aber keineswegs erlaubt hatte, dieselben öffentlich zu tragen. Später begünstigte der Präfect von Pau auf alle Weise die carlistischen Offiziere, welche ihre Soldaten zu verhindern suchten, sich die von Madrid angebotene Begnadigung zu Nutze zu machen, und als hierauf Reclamationen erfolgten, sandte er auf einmal, im vollen Widerspruch mit den Weisungen der französischen Regierung, 8000 Flüchtlinge nach Bayonne und setzte den spanischen Consul in um so größere Verlegenheit, als ein großer Theil der Carlisten sich gar nicht unterwerfen wollte. Noch auffallender fand man es in Madrid, daß Nadaillac die Carlisten, als sie über die Grenze gekommen, ungehindert Pferde und Waffen, kurz, Alles verkaufen ließ, was von Rechts wegen für die spanische Regierung zurückgehalten werden mußte. Von den tausend Pferden, die sie über die Grenze gebracht, wurden an den Consul von Bayonne nur drei — und diese waren lahm — abgeliefert, dazu ein Maulthier. Waffen erhielt er gar keine. Der Marquis v. Molins, der spanische Botschafter, hat in Folge all dieser Vorkommnisse von Madrid Befehl erhalten, bei dem Herzog v. Decazes energische Vorstellungen zu erheben. Dieselben blieben bis jetzt erfolglos. Der Marquis de Nadaillac oder vielmehr seine Frau stehen nämlich unter dem hohen Schutze der Marschallin Mac Mahon, und die Minister wagen deshalb nicht, einzuschreiten. Auf diesen Umstand führt man auch einen erheblichen Theil der Schwierigkeiten zurück, welche Casimir Perier verhinderten, Minister zu werden. Casimir Perier hatte den Marquis auf die Liste der Präfecten gesetzt, welche unter allen Umständen entlassen werden müßten. Ueber den General Pourcet und den Unter-Präfecten von Bayonne beklagt man sich in Madrid gar nicht. Dieselben betrugen sich durchaus pflichtgemäß. Wegen Nadaillac aber ist die spanische Regierung von solchem Unmuth beseelt, daß die Beziehungen zu der französischen Republik im Augenblick keineswegs die freundlichsten sind.

[Ueber die gegenwärtigen Verhältnisse im Elsaß] tischt das „Journal des Debats" seinen Lesern wieder einmal geradezu Ungeheuerliches auf. Die Volkszählung vom 1. December 1875 hat für Elsaß-Lothringen eine Zunahme im Vergleich mit der von 1871 erwiesen, obgleich „ungefähr ein Drittel der Bevölkerung das einverleibte Gebiet räumte und sich in Frankreich niederließ". Wie ging das zu? Man höre! „Bald nach dem 1. October 1872 stand der größe Theil der Fabriken aus Mangel an Arbeitern still und man mußte zu Fremden greifen, zunächst nahm man Schweizer und Italiener; das wohlfeile Leben im Elsaß zog die deutschen Arbeiter herbei und nach und nach organisirte sich die Einwanderung." Mit dieser natürlichen Erklärung sind die „Debats" aber nur halb zufrieden. Bismarck thut nun das Uebrige! „Ein geheimer Aufruf wurde an Kaufleute und Arbeiter gerichtet und denen, welche sich in Elsaß niederlassen wollten, Unterstützungen zugesichert. So erhielten die kleinen Geschäftsleute eine jährliche Subvention von 3000 Frs., um sich einzurichten und Kundschaft zu erwarten." Diese Ladenbesitzer aber machen, wie die „Debats" behaupten, gar keine Geschäfte, sondern leben von der Zubuße." Den Arbeitern wurde unentgeltlich Wohnung und Vorschuß bewilligt. So hat Straßburg, das ein Drittel seiner Bevölkerung verloren hatte, jetzt 25,000 Deutsche, meist ohne Arbeit und damit zufrieden, als Zahl zu figuriren. Metz erhielt 30,000 dergleichen, welche mit Sorgfalt bezogen und unter den minder guten ausgewählt worden. Gegenwärtig überwiegt ihre Anzahl in letzterer Stadt jene der Eingeborenen, da zwei Drittel der französischen Bevölkerung die Heimath verlassen hat. In dem hauptsächlich industriellen Mühlhausen hat sich eine Arbeitercolonie gebildet, die vorzüglich aus Badensern, Oesterreichern, Italienern u. s. w. besteht, in Folge der Mäßigkeit des Lohnes höchst unglücklichen Leuten. Die „Debats" beklagen es, daß die Elsässer, statt sich nach Frankreich zurückzuziehen, nicht an Ort und Stelle geglieben seien, „um den Deutschen die Spitze zu bieten und so die Ueberfluthung zu verhinder." Die „Debats" sind aber noch einer anderen Methode, im Elsaß das deutsche Element zu befestigen, auf der Spur, „es ist das die Einwanderung, welche mittelst einer ganz neuerdings in Straßburg geschaffenen Klinik für Kindbetterinnen organisirt wurde. Prämien bestehen, wodurch die Kosten für Reise und Aufenthalt den deutschen Frauen bewilligt werden, welche einwilligen, nach Straßburg zu reisen, dort niederzukommen und so ihren Kindern einen elsässischen Civilstand zu geben." Das Ende krönt das Werk, und die Schellenkappe den leider nicht harmlosen Faschingsnarren, der den „Debats" diese um zwei Wochen zu spät oder um drei Wochen zu früh erschienene Epistel zugesandt hat.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 14. März. [Der Verein „Austria",] eine Vereinigung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, feierte am 11. d. M. in den Räumen der Weinhandlung Weiß und Már sein 4. Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrot. Dieser Verein, welcher sich im Jahre 1872 unter dem Schutze und der Leitung des österreichisch-ungarischen Consul's, Hrn. Geh. Rath Dr. Cohn, zu dem Zwecke gebildet hat, den hier lebenden oder durchreisenden Oesterreichern eine Stätte geselligen Zusammenseins mit Landsleuten zu bereiten, hat sich einer unausgesetzten Theilnahme von Mitgliedern zu erfreuen, wenn auch deren Bestand, wie dies in der Natur der Sache liegt, fortwährendem Wechsel unterworfen ist. Zwischen den Mitgliedern und den durchreisenden österreichischen Gästen besteht ein gemüthlicher und freundschaftlicher Verkehr. Der Geh. Rath Consul Dr. Cohn Ehrenpräsident des Vereins, brachte anschließend an die erst neuerdings wieder bewährte Friedenspolitik der österreichischen Regierung ein Hoch auf Se. Majestät den österreichischen Kaiser, das der Vorsitzende, Herr Kragen, durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Deutschland erwiderte. Es folgte eine Anzahl humoristischer gesanglicher Vorträge des Schauspielers Link und von gelungenen Improvisationen des Herrn Wienskowitz nach gegebenen Reimen und Thematen, welche bei der schmackhaften ungarischen Küche und ungarischen Weinen die Gesellschaft bis über die Mitternachtstunde in bester Laune zusammenhielt.

⚭ **Hirschberg**, 14. März. [Zu den Nachrichten über den letzten Sturm.] Ueber die verheerenden Wirkungen des orkanähnlichen Sturmes in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. mehren sich heut die Einzelnachrichten. Auf der Chaussee von hier bis nach Schmiedeberg soll die Zahl der entwurzelten und über die Chaussee gestürzten Bäume über 80 betragen. Die Fahrpassage zwischen hier und Erdmannsdorf mußte gestern Vormittag über Lomnitz erfolgen. In Erdmannsdorf wurde auf der Besitzung des Herrn R. Lehfeldt der Thurm des russischen Kaiserpavillons ein Opfer des Sturmes. Dächerbeschädigungen, Umlegung von Zäunen, Windbruch in den Waldungen 2c. bilden von hier und aus der Umgegend den sonstigen Stoff der Nachrichten.

t. **Landeshut**, 14. März. [Verunglückt. — Feuer.] In den Kohlengruben zu Reichhennersdorf, im sogenannten Müllerschacht, verunglückten am gestrigen Tage beim Treiben eines Querschachtes die Bergleute Kutschera aus Dittersbach Gr., Storkau, Dragon und Schiman, letztere aus Reichhennersdorf, dadurch, daß sie durch die plötzliche, unerwartete Explosion eines schlummernden Dynamit-Schusses mehrfache, schwere Körper-Verletzungen davontrugen. Ersterer ist besonders stark verletzt, am gefährlichsten im Gesicht, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; alle sind Familienväter. — Gegen 7½ Uhr Abends wurde hier an dem gerötheten Himmel gegen Osten ein großes Feuer vermuthet und ergab sich, daß der Steinkretscham in Schwarzwaldau in Flammen stand.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 14. März. [Verschiedenes.] Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Glatzer Schwurgerichts für die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Frankenstein und Münsterberg beginnt Montag, den 3. April. — Vor einigen Tagen wurde in Labitsch — ¼ Meile nördlich von Glatz — ein männlicher Leichnam am Ufer der Neisse gefunden. Derselbe war von mittlerer Statur, anscheinend in den fünfziger Jahren, hatte ein ganz frisches Ansehen, aber sonst keine besonderen Merkmale an sich. Wahrscheinlich ist der Mann beim letzten Hochwasser verunglückt und mit fortgeschwemmt worden. — In Schlaney sprang dieser Tage der Häusler Vincenz Langer von der Grenzbrücke in die stark angeschwollene Mettau. Sein Körper hat noch nicht aufgefunden werden können. — Auch in vergangener Woche ist kein Tag ohne Sturm, Regen oder Schnee vergangen. Ein besonders unheimliches Schnee- und Regenwetter herrschte bei argem Südweststurm am 9. d. Mts., während am 11. Nachmittags 4 Uhr ein schwaches Gewitter von Südwest nach Nordost zog. Am 12. Nachmittags 4 Uhr erhob sich abermals ein heftiger Sturm aus Südwest, der sich später mehr nach West wendete und in einen förmlichen Orcan ausartete. Beschädigungen an Dächern und Bäumen werden mehrseitig gemeldet. Während der Barometerstand ein außerordentlich niedriger war, schwankte die Temperatur durchschnittlich zwischen + 1°,4 (am 8.) und + 4°,2 (am 11.). An letztgenannten Tagen zeigte der Thermometer Nachmittags 2 Uhr jedoch + 7°.

△ **Steinau a. O.**, 14. März. [Gewerbeverein. — Orkan. — Wasserstand.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Kaufmann Hauck einen sehr interessanten Vortrag über Gewinnung von Wolle, die verschiedenen Gattungen derselben und deren Verwerthung auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und kleinen Gewerbe. Im Anschluß an diesen Vortrag sprach hierauf Herr Oekonomie-Commissionsrath Müllendorf über die Bildung des Haares, über Bestandtheile, Gestalt und Güte der Haare unter besonderer Bezugnahme auf Futter und Züchtung der Schafe. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Stern, noch die Statuten des Central-Verbandes deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit vorgetragen und die im Fragekasten vorgefundenen Fragen erledigt worden, wurde die Sitzung geschlossen. — Gestern Nacht von 12 bis gegen 5 Uhr wüthete hier ein gewaltiger Sturm, wie wir ihn seit dem Jahre 1867 nicht mehr erlebt haben. Dieser Sturm hat an den Dächern der Häuser bedeutenden Schaden angerichtet und hauptsächlich an freistehenden Zäunen seine Zerstörungswuth geltend gemacht. — Der Wasserstand am hiesigen Pegel betrug gestern Abend 11 Fuß 11 Zoll.

[**Notizen aus der Provinz.**] * Goldberg. Der schon am 13. d. M. gegen Abend herrschende heftige Wind verstärkte sich in der Nacht zum 14. d. Mts. zu einem furchtbaren, orkanartigen, mit heftigem Regen und Graupen vermischten Sturme, in dessen Pausen sich auch starkes Donnern hören ließ. Wie wir hören, soll das Wetter wieder bedeutenden Schaden in Wäldern und Gärten durch Windbruch angerichtet haben, und der Umfang, bei dem jetzt so sehr durchweichten Erdboden, dem vorangegangenen Schneebruch durchaus nicht nachstehen soll. Auf dem Bürgerberge hat er eine Birke gänzlich aus dem Boden herausgehoben. Auch viele Dächer der Häuser hat er arg beschädigt und von dem neuerbauten Kaufmann Streit'schen Hause auf der Sälzerstraße einige Stuckaturarbeiten herabgerissen.

+ Sagan. Ein orkanartiger Sturm hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag gewüthet und in der Stadt und Umgegend bedeutende Schäden angerichtet. Gegen Mitternacht stellte sich das Unwetter ein, der Himmel nahm eine unheimlich dunkle Färbung an, von welcher der dunkelroth erscheinende Mond sich eigenthümlich abhob, schwarze Wolken trieb der Sturm eilig an der Mondscheibe vorbei und verlieh dem Naturbilde einen noch ernsteren Charakter. In der Stadt sind viele Häuser beschädigt worden; Dächer wurden abgedeckt, Schornsteine beschädigt, Zäune und Bäume umgebrochen und namentlich im herzoglichen Park großer Schaden verursacht; auch an den Bahnlinien sind die Zerstörungen an Gebäuden und der Telegraphenleitung erheblich, ebenso im Stadtforste.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 14. März, Abends. Senat. Cissey brachte einen Gesetzentwurf, betreffend die Armeeverwaltung, ein. Das Haus erklärt die Berathung für dringlich und überweist ihn an eine Special-Commission. Hierauf folgen Wahlprüfungen.

Die Deputirtenkammer wählte den gemäßigten Republikaner Faye mit 236 gegen 185 Stimmen zum Quästor, Gegencandidat war der von Gambetta unterstützte Radicale Gent. Präsident Grevy führte in seiner Ansprache an die Kammer aus, es liege dem Hause ob, zu beweisen, daß die Republik eine Regierung der Ordnung, der Freiheit und des Friedens bedeute. Say brachte das Budget ein. Hierauf folgten Wahlprüfungen. Die Minister-Erklärung über das Programm wurde in beiden Kammern, namentlich im Senat, beifällig aufgenommen.

Rom, 14. März. Parlamentarische Kreise nehmen an, der Vertrag wegen Ankaufs der lambardischen Bahnen dürfte trotz der steigenden Opposition gegen die allgemeine staatliche Exploitirung der Eisenbahnen die Majorität finden.

London, 13. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde vom Staatssecretär der Colonien, Earl Carnarvon, die von Rosebery gewünschte Vorlegung der Capitulation von Helgoland und anderer auf Helgoland bezüglicher Schriftstücke abgelehnt und bemerkt, daß die Aufhebung der Helgoländer Verfassung bei dem unbefriedigenden Zustand der dortigen Selbstverwaltung geboten gewesen sei. Nachdem indeß auch Earl Kimberley befürwortet hatte, daß wenigstens ein Auszug der fraglichen Schriftstücke vorgelegt werde, stellte Earl Carnarvon die Mittheilung derjenigen Schriftstücke in Aussicht, bezüglich welcher die Mittheilung zulässig erscheine. Der hiernach modificirte Antrag Rosebery's wurde hierauf angenommen.

London, 14. März. Nach aus Kairo eingegangenen Nachrichten vom gestrigen Tage haben die egyptischen Truppen die Abessinier in mehreren Treffen geschlagen und hat der König der Abessinier, Kassa, um Frieden gebeten. Die eingeleiteten Friedensverhandlungen geben Hoffnung auf einen günstigen Erfolg.

London, 13. März. Der Lord-Oberrichter, Lord Coleridge, erklärte heute in seiner Ansprache an die Grand Jury zu Maidstone die Assisenanklage gegen den Capitän Kuhn von der „Franconia" wegen fahrlässiger Tödtung werde wahrscheinlich vom Kronadvocaten im Auftrage der Regierung geführt werden. Der Proceß werde voraussichtlich nach London verlegt werden.

Petersburg, 14. März. Die Nachricht, daß in Folge des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Japan und Korea und der Blokade der Häfen von Korea durch Japan das russische Geschwader verstärkt

werden würde, wird unterrichteterseits für sehr unbegründet erklärt. Dagegen liegen authentische Mittheilungen vor, daß sich die Verhältnisse zwischen beiden Staaten friedlich gestalten.

Bukarest, 13. März. Der Senat hat die von der Regierung beantragte Dringlichkeit für die Berathung der neuen Anleihevorlage mit 29 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 14. März, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 205, 05, Pariser Wechsel 81, 30, Wiener Wechsel 175, 65, Böhmische Westbahn 160, —, Elisabethbahn 141, —, Galizier 169¾, Franzosen*) 247, Lombarden*) 90½, Nordwestbahn 120¾, Silberrente 62¼, Papierrente 59⅜, Russ. Bodencredit 86, Russen 1872 99¾, Russ. Anleihe de 82 —, Amerikaner de 1885 101, 1860er Loose 111⅛, 1864er Loose 286, 00, Creditact. 149⅛, Oest. Nationalb. 782, 50, Darmstädt B. 110½, Brüsseler B. —, —, Berliner Bankverein 79⅝, Frankf. Bankverein —, dto. Wechslerbank 78¾, Deutsch-österreichische Bank 90¾, Meininger Bank 78⅝, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 158¾, Continental —, Hess. Ludwigsbahn 99½, Oberhessen 73, Ungarische Staatsloose 161, 00, do. Schtzw. alte 92½, do. neue 90⅛, Central-Pacific 92⅜, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 64⅞. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —. Internationale Speculationswerthe matt auf Wiener Notirungen. Privatdiscont 2⅝ pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 148¾, Franzosen 246⅝, Lombarden 90¾, Galizier —, 1860er Loose —. Oesterreichisch-deutsche Bank —. Reichsbank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 62 Credit-Actien 149, Nordwestbahn —, 1860er Loose 111⅜, Franz. 616, Lombarden 226, Ital. Rente 70½, Vereinsbank 118 Laurahütte 57½, Commerzbank 88¾, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 130, Anglo-deutsche 56, Internationale Bank 87, Amerikaner de 1885 96, Köln-Mindener St.-A. 100½, Rheinische Eisenbahn do. 116⅜, Bergisch-Märkische do. 82¾, Disconto 3 pCt. — Sich befestigend.

Wechselnotirungen: London lang 20, 32 Br., 20, 26 Gld., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gld., Amsterdam 168, 45 Br., 167, 65 Gld., Wien 174, 25 Br., 172, 25 Gld., Paris 80, 90 Br., 80, 30 Gld., Petersburger Wechsel 261, 50 Br., 259, 50 Gld.

Hamburg, 14. März, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. März 202 Br., 201 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 207 Br., 206 Gd. Roggen pr. März 145 Br., 144 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd. — Hafer flau. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 63, pr. Mai 58½, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 61. — Spiritus ruhig, pr. März 34½, pr. April-Mai 34¾, per Juni-Juli 35¼, per Juli-Aug. per 100 Liter 100% 36. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 12, 00 Br. 11, 90 Gd., per März 11, 90 Gd., per August-December 12, 25 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 14. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 3000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische.

Königsberg, 14. März, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen still, Roggen fest, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 134, 00, pr. Frühjahr 135, 00, pr. Mai-Juni 135, 00, pr. Juni-Juli 137, 00. — Gerste behauptet. — Hafer ruhig, inländ. loco per 2000 Pfd. Zollgew. 156, 00, per Frühjahr 155, 00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 162 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 45, 50, per Frühjahr 46, 25, pr. August 50, 25. — Wetter: Prachtwetter.

Danzig, 14. März, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, Umsatz 240 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 195, 00 bis 190, 00, hellbunter 208, 00, hochbunter und glasig 210, 00 bis 218, 00, pr. per April-Mai 202, 00, per Juni-Juli 208, 00. Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländ. 146, 00 bis 147, 00 pr. April-Mai 142, 00 per Mai-Juni 150, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfd. Zollgew. 139, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 160, 00. Weiße Koch-Erbsen per 2000 Pfd. Zollgew. loco 160, 00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 160, 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 43, 50.

Petersburg, 14 März, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31¼. do. Hamburg 3 Mon. 266¼. do. Amsterdam 3 Mt. 157¼. do. Paris 3 Mt. 327⅝. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 215⅛. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 212. ½-Imperials 6, 29. Große Russ. Eisenbahn 159⅛. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe —.

Petersburg, 14. März, Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 50. Weizen loco 11, 25. Roggen loco 6, 50. Hafer loco 4, 50. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 13, —. Wetter: Thauwetter.

Bremen, 14. März, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco pr. März und pr. April-Mai 12, 25, pr. September-October 12, 75. Höher. Alles gefordert.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Februar 1876 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	81,513	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	324,633	„
3) Extraordinaria	32,796	„
Summa pro Februar	438,942	Mark
Die Einnahme pro Februar 1875 beträgt (definitiv festgestellt)	414,500	„
Mithin pro 1876 mehr	24,442	Mark
Einnahme bis Ende Februar 1876	922,590	Mark
„ „ „ „ 1875	796,592	„
Mithin pro 1876 mehr	125,998	Mark.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Februar 1876 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	62,902	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	217,001	„
3) aus dem Extraordinarium	14,599	„
Summa pro Februar	294,502	Mark
Die Einnahme pro Februar 1875 beträgt (definitiv festgestellt)	621,808	„
Mithin pro 1876 mehr	32,694	Mark
Einnahme bis Ende Februar 1876	587,547	„
„ „ „ „ 1875	528,942	„
Mithin pro 1876 mehr	58,605	Mark.

⊙ **Breslau**, 15. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,50 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,40 — 16,60 — 18 00 Mark feinster über Notiz.

Mais gut behauptet, per 100 Kilogr. 11,00 bis 12,50 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mk.

Lupinen, nur feine trockene Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,60—11,30 Mark, blaue 9,50—11,40 Mark.

Wicken in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—21,00 Mark.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	29	—	28	—	27	—
Winterrübsen	28	—	27	—	26	—
Sommerrübsen	29	50	28	50	27	50
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Frage, pr. 50 Kilogr. 56—62 bis 64—69 Mark, weißer ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 80—85—90—94 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee sehr fest pr. 50 Kilogr. 30—32—36,50 Mark.

Mehl etwas bessere Stimmung, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Mark, üen 25,50—26,25 Mark, Roggen fein 25,75—26,75 Mark, Hausbacken 24,75—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Berliner Börse vom 14. März 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,35 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	261,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	263,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,70 bz
do. do.	2 M.	4½	174,50 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,10 bz
do. 4%ige	4	99,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,60 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,75 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,80 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	85,00 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95,00 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,20 bz
Rentenbriefe Posensche	4	97,00 B
Rentenbriefe Preussische	4	97,40 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,90 B
Rentenbriefe Sächsische	4	98,75 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	122,25 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	108,90 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 257,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 133,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,10 bzB
Oldenburger Loose 138,75 B

Ducaten 9,56 etbz	Fremd. Bkn. 99,85 G
Sover. 20,43 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,27 bz	Oest. Bkn. 176,35 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 263,75 bz
Dollars 4,16 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,00 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99,00 bz
do. do.	5	100,00 bz
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,10 bz
do. do. do.	4½	98,40 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	—
do. III. Em. do.	5	103,40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,90 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	101,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,75 G
do. do. II. Em.	5	102,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,25 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,00 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,30 bzB
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,80 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	59 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	—
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,80 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	50 etbz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	62,10 bzG
(1/1. 1/7. u. 1/4. 1/10.)		(1/4. 1/10.) 62bzB
do. Papierrente	4⅕	59,20 bz
(1/2. 1/8 u. 1/5. 1/11.)		(1/5. 1/11.) 59,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	105,10 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	111,20 bz
do. Credit-Loose	—	340,00 G
do. 64er Loose	—	285,75 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	179,70 bz
do. do. 1866	5	175 bz n. d. Z.
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,80 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	92 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	80 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 G
do. do. 1885	6	100,80-90 etbB
do. 5% Anleihe	5	101,60 G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,00 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	106,60 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	76,40 bzG
Rumänische Anleihe	8	103,00 bzG
Türkische Anleihe	5	16,50 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	72,90 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose 49,50 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,25 bz
Türken-Loose 36,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98,50 G
do. III, v. St. 3½ g.	3½	—
do. do. VI.	4½	97,40 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,75 G
Berlin-Görlitz	5	102,10 bz
do.	4½	93,50 bzB
do. Lit. C.	4½	91,60 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	98,00 bzG
do. do. E.	4½	94,25 G
do. do. F.	4½	94,25 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	91 G
do. do. J.	4½	90,2 bz
do. do. K.	4½	89,75 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90 G
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	92,50 bzB
do. V.	4	99,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	96,90 bz
Hannover-Altenbeken	4½	94 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 G
do. do. II. Ser.	4	96,50 bz
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. Ser.	4	96,50 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	91,75 bzG
do. E.	3½	85,50 G
do. F.	4½	101 B
do. G.	4½	98,80 G
do. H.	4½	101,00 B
do. von 1869	5	103,50 bzG
do. von 1873	4	—
do. von 1874	4½	98,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	92,25 G
do. do.	5	104,40 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	25,75 B
Dux-Bodenbach	5	62,25 etbzG
do. II. Emission	5	39,00 bzG
Prag-Dux	fr.	19 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	82,00 bz
do. do. neue	5	79,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	64,00 bz
Ung. Nordostbahn	5	58,70 bzB
Ung. Ostbahn	5	56,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	65,50 B
do. do. II.	5	69,20 bz
do. do. III.	5	60,90 bzG
Mährische Grenzbahn	5	63,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,50 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	69,10 bz
Oesterr.-Französische	3	319,50 bz
do. do. II.	3	307,25 G
do. südl. Staatsbahn	3	239,00 bz
do. neue	3	239,50 bz
do. Obligationen	5	79,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	98,00 G
do. III.	5	96,00 B
do. IV.	5	92,50 B
do. V.	5	88,30 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	24,50 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	82,50 bz
Berlin-Anhalt	8⅘	—	4	103,25 bzG
Berlin-Dresden	5	—	5	29,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	43,75-44,25bG
Berlin-Hamburg	12½	—	4	170,50 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1⅘	—	4	77,75 bzG
Berlin-Stettin	9 11/20	—	4	129,90 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	79,75 bz
Breslau-Freib.	7½	—	4	81,90 bz
Cöln-Minden	6 9/20	—	4	101 bz
do. Lit. B.	5	5	5	97,40 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	9,80 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	—	4	85,10 G
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	12,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	17,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	—	5	51 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	179,25 bz
Märk.-Posener	0	—	4	22,70 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	67 bz
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	229,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	93,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	100 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,40 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	—	3½	142,75-43,80 bz
do. B.	12	—	3½	132,50 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	—	4	493,50-94 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	242 G
Oest. Südb. (Lomb.)	1⅓	—	4	182,50-82 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	28,50 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	107,50-8,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	56,10 bz
Rheinische	8	—	4	116-16,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,25 bz
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	25,50 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	16,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	114,90 bz
Warschau-Wien	10	—	4	199 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	82,50 bzB
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	29 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	36,25 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	46,75 bz
Märkisch-Posener	0	—	5	64,50 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	61,50 G
do. Lit. C.	5	5	5	90 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	—	5	73,75 bzB
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	110,75 bzB
Rumänier	8	8	8	82,90 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	29 bzG
Weimar-Gera	5	2½	5	28,25 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. 23 B
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	56 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅓	17,7	4	190 bzG
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	90,25 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	9½	4	85,75 B
Braunschw. Bank	7½	6⅔	4	92,50 G
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	64,50 bz
Bresl. Maklerbank	8	—	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	67 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	63,70 B
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	113,75 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	110,30 bzG
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95,25 etbzG
Deutsche Bank	5	—	4	77,60 bz
do. Reichsbank	—	—	4½	158,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	94 bzB
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	79 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	126,90 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	93 G
do. junge	6	5½	4	96,75 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	15,40 bzB
Goth. Grundcredb.	9	—	4	107,60 bzG
Hamb. Vereins.-B.	11⅑	9 4/9	4	118 B
Hannov. Bank	6⅔	6 7/15	4	100,50 bzB
do. Disc.-Bank	0	—	4	88 B
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	82 G
Ldw.-B. Kwilecki	6½	—	4	62 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	121,25 bzG
Luxemburg. Bank	9	—	4	105,75 G
Magdeburger do.	6½	5½	4	104,50 B
Meininger do.	4	—	4	78 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	— —
Nordd. Bank	10	6⅔	4	130 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	101,10 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	54 B
Oest. Cred.-Actien	6⅔	—	4	298,97 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	99,25 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	100,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	118,75 bzG
Sächs. Bank	10½	10	4	118,50 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	81,10 bzG
Schl. Bank-Verein	6	—	4	82 G
Schl. Vereinsbank	5	—	4	87,50 G
Thüringer Bank	6	—	4	74 bzG
Weimar. Bank	5½	—	4	53 bzB
Wiener Unionsb.	5	—	4	125 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	86,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	79 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,50 bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	39 bzG
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	90,25 G
Hessische Bank	0	—	fr.	57 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	82,25 bzG
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	49,60 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	8,75 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	122,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	16 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	70,25 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	18,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	—	4	51 G
do. Papierfabr.	4	—	4	19 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,40 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅝	18	4	126 G
Schles. Feuervers.	17	—	4	610 G
Donnersmarkhütte	4	—	4	18 etbzG
Dortm. Union	0	-	4	11 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	58,25 bz
Lauchhammer	0	—	4	22 B
Marienhütte	7½	—	4	66 G
Moritzhütte	0	—	4	26 G
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	5,50 B
Redenhütte	0	—	4	3 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12 bzB
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	85 G
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	89,90 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	51,50 G
Vorwärtshütte	1	—	4	16 G
Baltischer Lloyd	0	—	4	37,60 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	19,75 G
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	49,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	48,50 bzB
Erdm. Spinnerei	4	—	4	25,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	44,90 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	13 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	30,75 B
Schl. Leinenind.	7½	—	4	85,75 G
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	16,50 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	2,25 G [816
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	26 G conv
Wilhelmshütte MA.	4	—	4	47 G

Berlin, 14. März. Auch heute dauerte die Störung auf den Haupt-Telegraphenlinien noch an und bewegte sich das heutige Geschäft ebenfalls nur in einem sehr engen Rahmen. Bei Eröffnung der Börse war die Stimmung wenig fest, obgleich ein Grund für die obwaltende Verstimmung nicht speciell vorlag. Später befestigte sich indeß die Haltung wieder etwas. Bemerkenswerth ist, daß Geld knapper geworden ist. Feinste Disconten sind am offenen Markte nicht unter 2⅞ pCt. zu placiren und finden selbst zu diesem Satze schon schwierig Unterkommen. Die auswärtigen Wechsel, London an der Spitze, haben etwas nachgelassen. Die internationalen Speculations-Papiere gingen in mäßigen Beträgen um und veränderten auch nur in geringfügigem Grade ihre Notirungen. Nur österr. Creditactien erfuhren einen verhältnißmäßig größeren Rückgang. Oester. Nebenbahnen waren im Allgemeinen recht fest, Galizier erhöhten die Notiz etwas, auch Rudolfb. und Dux-Bodenb. waren zu besserem Course in gutem Verkehr. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich weniger am Verkehr und blieben auch in den Coursen meistens unverändert. Disconto-Commandit 126,90, ultimo 126¾—⅛—¾, Dortm. Union 11, Laurahütte 58¼, ultimo 58—57,85—58. Auswärtige Staatsanleihen trugen heute im Allgemeinen einen matten Charakter. Oesterr. Renten behaupteten zwar gestrige Notiz, zeigten sich aber doch gedrückt. — 1860er Loose ließen wiederum nach. Auch Italiener und Türken trugen eine Coursherabsetzung davon. Russische Werthe hielten sich meist unverändert. Preußische und andere deutsche Staats-Papiere unbelebt. Ebenso war in Eisenbahn-Prioritäten der Verkehr sehr gering. — Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte entwickelte das Geschäft einige Regsamkeit und waren die schweren Bahn-Actien meist alle recht beliebt. Potsd. fest, Halberst. und Anhalter gesucht, erstere besonders gestiegen. Auch leichte Bahndevisen waren im Allgemeinen gut zu placiren. Bank-Actien fest. Centralbank für Industrie steigend, Preußische Boden belebt, Preußische Hypotheken-Actien-Bank (Spielhagen) zu höherem Course in gutem Verkehr, Sprit-Bank Wrede anziehend, Antwerpener und Brüsseler Bank besser, Central-Bank für Genossenschaften begehrt, bei größerem Umsatze fehlte es zum Schluß an Abgebern. Dessauer Landesbank und Magdeburger Bankverein niedriger, Gewerbebank weichend und unter Cours angeboten. Industriepapiere nicht unbelebt, Passage und Flora höher, Westfalia anziehend. Dannenberg und Centralstraße gefragt, Gr. Pferdebahn niedriger, Viehhof unverändert, Magdeburger Spritfabrik sehr rege, Bauvereinsbank sehr lebhaft und höher, Rostocker Zucker matt, Nordd. Eisenbahnbed. belebt, Görlitzer Eisenbahnbed. gesucht, auch Oberschles. Eisenbahnbed. fest. Linke Wagenbau begehrt, Hartmann fester, Immobilien beliebt, Victoria, Phönix B., Arenberger und Tarnowitzer höher, Cölner Bergwerk besser, Phönix B. nachgebend. — Um 2½ Uhr: schwach. Credit 297¼, Lombarden 182, Franzosen 494, Reichsbank 158¾, Disconto-Commandit 126¾, Dortmunder Union 11, Laurahütte 57¾, Köln-Mind. 100½, Rheinische 116½, Bergische 82¼, Rumänen 25½. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin 14. März. [Productenbericht.] Roggen hat im Werthe keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Terminhandel blieb still und auch loco ist bei schwacher Zufuhr das Geschäft unbedeutend. — Roggenmehl matt — Weizen höher einsetzend, ermattete zwar im Laufe der Börse, blieb indessen über gestrigem Schlußstandpunkte. — Hafer ist loco spärlich offerirt und brachte höhere Preise. Termine sind neuerdings etwas besser bezahlt worden. — Rüböl, anfänglich billiger verkauft, nahm bei unzulänglichem Angebot bald wieder steigende Tendenz an. — Spiritus in matter Haltung. Geschäft schwerfällig. Preise zu Gunsten der Käufer.

Weizen loco 180—216 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 197½—197—197½ M. bez., pr. Mai-Juni 202—201½ bis 202 M. bez., pr. Juni-Juli 206½—206—206½ M. bez., pr. Juli August 209—208½—209½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 211½—211—211½ M. bez. — Roggen loco 148—159 M. nach Qualität gefordert, russischer 148—150½ M. bez., polnischer 151—152 M. bez., inländischer 156—158 M. ab Bahn bez., dito ordinärer 144—145 M. bez., pr. Frühjahr 151—150½ M. bez., pr. Mai-Juni 150½—150 M. bez., pr. Juni-Juli 151—150 M. bez., per Juli-August 151—150½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 153—152 M. bez. — Gerste loco 132—177 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 140—182 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 156 bis 178 M., westpreußischer 156—178 M., russischer 153—178 M., pommerscher 174—182 M., mecklenburgischer 174—182 M., böhmischer 174—182 M. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 164½ M. bez., pr. Mai-Juni 164½ M. bez., pr. Juni-Juli 165—165½—165 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 172—210 M., Futterwaare 165—170 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,00—26,00 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,50 bis 24,00 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 23,50—22,00 M., Nr. 0 und 1: 21,00—19,50 M. bez. — Roggenmehl pr. 100 Klo Br. incl. Sack. Nr. 0 und 1: April-Mai 21,05 M. bez., pr. Mai-Juni 21,15—10 M. bez., pr. Juni-Juli 21,20—15 M. bez., pr. Juli-August 21,30—25 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. Februar-März 20,85—80 M. bez., pr. März-April — M. bez. — Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 20,80 M. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß — M. bez., pr. April-Mai 59—60 M. bez., pr. Mai-Juni 60—60,3 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. September-October 61,3—62 M. bez., pr. Februar-März 59 bis 60 M. bez., pr. März-April 59—60 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 28,50 M., pr. September-October 25,2 M. Gld., pr. Februar-März 27,1 M. bez., März-April 27,1 M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" per 10,000 pCt. 43,8 M. bez., „mit Faß" pr. April-Mai 44,9—7—8 M. bez., pr. Mai-Juni 45,3—1—3 M. bez., pr. Juni-Juli 46,6—4 M. bez., pr. Juli-August 48—47,8—9 M. bez., pr. August-September 49—48,8—49 M. bez., pr. Februar-März 44,5 M. bez., pr. März-April 44,5 M. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. — Kündigungspreis 44,50 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',19	329''',09	328''',78
Luftwärme	+ 5°,6	+ 3°,9	+ 5°,1
Dunstdruck	1''',40	2''',23	2''',34
Dunstsättigung	43 pCt.	79 pCt.	74 pCt.
Wind	SW. 1	SW. 1	SW. 2
Wetter	wolkig.	bedeckt, Regen.	trübe.

Breslau, 15. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 56 Cm. U.-P. 2 M. 20 Cm

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.